Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 479. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 12. October 1872.**

Deutschland.

Berlin, 11. Octbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Maximilian Emanuel, Herzoge in Baiern, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat die Intendantur-Assessoren Genz und Franz vom X. Armee-Corps, der Zeit bei der Armee-Intendantur der Occupations-Armee in Frankreich, zu Militär-Intendantur-Räthen ernannt.

Se. Majestät der König hat die Appellations-Gerichts-Räthe Langerhans in Frankfurt a. O. und von Gliszczynski in Ratibor, den Kammer-Gerichts-Rath Drenkmann in Berlin und die Appellations-Gerichts-Räthe Scheele in Ehrenbreitstein und Struckmann in Köln zu Ober-Tribunals-Räthen; sowie den Kreis-Gerichts-Director Albrecht hierselbst zum Ersten Director des Stadt- und Kreis-Gerichts in Danzig mit dem Amtscharakter als Stadt- und Kreis-Gerichts-Präsident ernannt; den seitherigen Ober-Bürgermeister Bollmann zu Spandau, in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Thorn getroffenen Wahl, als Ersten Bürgermeister der Stadt Thorn, unter Beilegung des Prädicats „Ober-Bürgermeister“ auch für dieses neue Amt, auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt; und dem Friseur Georg Schröder zu Wiesbaden das Prädicat eines königlichen Hof-Friseurs verliehen.

Der bisherige Baumeister Karl Garcke zu Magdeburg ist als königlicher Eisenbahn-Baumeister bei der Bergisch-Märkischen Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Eschweiler angestellt worden. Der bisherige Baumeister Gustav Schönrock in Kiel ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle zu Deutsch-Crone verliehen worden. Der bisherige königliche Wegebau-Conducteur Borchers in Hannover ist zum königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselben die Kreis-Baumeister-Stelle zu Köln verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justiz-Rath Küchendahl in Neustettin, ist unter Verleihung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts zu Stettin als Rechtsanwalt an das Kreisgericht daselbst mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stettin versetzt worden. — Der bisherige Kataster-Controleur in Wittenberg, Steuer-Inspector Schultze, ist zum Kataster-Inspector ernannt und demselben die Kataster-Inspectorstelle bei der königlichen Regierung in Potsdam verliehen worden.

Dem Bergrath Julius von Sparre zu Oberhausen ist unter dem 9. October 1872 ein Patent auf einen Freifall-Seilbohrer, auf drei Jahre, ertheilt worden.

Berlin, 11. Octrber. [Se. Majestät der Kaiser und König] haben gelegentlich der Unionsfeier in Worms der Festversammlung folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Ich spreche der Festversammlung Meinen aufrichtigsten Dank für das Andenken aus, welches Ihr Telegramm Mir überbringt am Tage der wichtigen Feier, die Sie begehen. Gott sei mit Ihnen! Wilhelm.“

Auf das Glückwunschschreiben, welches die hiesige Stadtverordneten-Versammlung Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin zu Allerhöchstderen Geburtsfest übersandt hat, ist folgendes Antwortschreiben eingegangen,

Ich spreche den Stadtverordneten Berlins Meinen aufrichtigen Dank für Ihre Glückwünsche zu Meinem Geburtstage aus; sie erfreuten Mich und Ich stimme aus voller Seele in ihre Auffassung der Segnungen des Friedes ein, welcher den edlen Wettstreit aller Kräfte unseres nationalen Lebens, an welchem Deutschlands Hauptstadt sich in hervorragender Weise betheiligt, beleben und fördern wird.

Baden, den 1. October 1872. Augusta.

An die Stadtverordneten zu Berlin.

[Ihre Majestät die verwittwete Königin] wird am Montag den 14. d. Mts. von ihrer Reise nach Italien auf Sanssouci zurückerwartet.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] traf vorgestern Vormittag gegen 11 Uhr aus Potsdam hier ein und empfing gleich darauf den Wirklichen Geheimen Rath und Kaiserlichen Gesandten am Königlich belgischen Hofe, von Balan, im hiesigen Palais.

[Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht] hat die Nacht abwechselnd geschlafen, befindet sich aber noch in demselben Zustande der Schwäche wie gestern. (Reichs-Anz.)

[Die nächste Sitzung des Herrenhauses] findet am 22. d. Mts., Mittags 12 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung, welche der erste Vice-Präsident des Hauses, Fürst zu Putbus, aufgestellt hat, stehen folgende Gegenstände: 1) Geschäftliche Mittheilungen, 2) Wahl des Präsidenten, 3) Bericht der XI. Commission über den Entwurf der Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen.

D. R. C. [Die obligatorische Civilehe.] Trotz der wiederholten Widersprüche der „N. Pr. Ztg.“ und der Conservativen können wir mit Bestimmtheit behaupten, daß das Gesetz über die obligatorische Civilehe noch in der bevorstehenden Session dem Landtage zur Beschlußfassung unterbreitet wird. Gut unterrichtete Personen wollen sogar wissen, daß die Vorlage sich bereits in der Ausarbeitung befindet. Wie es heißt, würde die Vorlage nur kurz sein und wenig Paragraphen enthalten, von denen die ersten beiden die Aufhebung der bestehenden gesetzlichen Beschränkungen decretiren und die nächstfolgenden drei die Norm festsetzen, unter denen außerkirchlich eheliche Verbindungen eingegangen werden. Das Gesetz soll namentlich dadurch motivirt werden, daß die Wirren, die besonders über die katholische Kirche hereingebrochen sind, und die namentlich den ultramontanen Geistlichen zu Ausschreitungen Veranlassung geben, es erfordern, daß strenge gesetzliche Bestimmungen dort Platz greifen, wo gegenwärtig noch der Willkür der Geistlichen zu viel Spielraum gelassen ist.

D. R. C. [Ueber den Krankheitszustand des Prinzen Albrecht] von Preußen hören wir keine erfreulichen Nachrichten. Der hohe Patient soll sich in einem Zustande befinden, der jede Hoffnung auf Besserung schwinden läßt. Die Kräfte des Patienten sollen immer mehr und mehr schwinden und der Körper einer allgemeinen Auflösung entgegen gehen.

D. R. C. [Ueber die Besetzung des Postens des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien] an Stelle des verstorbenen Grafen Eberhard von Stolberg gehen die mannigfachsten Gerüchte durch die Zeitungen. Wir glauben gut unterrichtet zu sein, wenn wir bemerken, daß bis jetzt in dieser Beziehung noch kein definitiver Beschluß gefaßt ist, und daß eine Entscheidung hierüber vor Ablauf der nächsten Woche auch voraussichtlich nicht erfolgen wird. Wenn von einer Seite die Mittheilung ausgeht, daß der Oberpräsident einer benachbarten Provinz für diesen Posten ausersehen sei, so möchten wir dies in Zweifel ziehen. In sonst gut unterrichteten Kreisen findet die Ansicht weit mehr Glauben, daß für diesen Posten ein Mitglied der hohen Aristokratie dieser Provinz in Aussicht genommen sei, da man an maßgebender Stelle der Ansicht glaubt den Vorzug geben zu müssen, daß auf einem Posten von so bedeutender Wichtigkeit eine Person gehöre, welche mit den Verhältnissen der betreffenden Provinz durch und durch vertraut ist, um den Eigenthümlichkeiten derselben nach Möglichkeit Rechnung zu tragen, ohne geradezu von dem maßgebenden System bedeutend abzuweichen. Dieselben Erwägungen waren es auch, welche für die Berufung des verstorbenen Oberpräsidenten Graf Stolberg auf diesen Posten maßgebend waren. Die schablonenmäßige Verwaltung, welche alle Provinzen gleichmäßig nach einer bestimmten Form behandeln will, ist ein Princip, das seine Geltung wohl früher fand, dessen glückliche Beseitigung man aber gegenwärtig wol annehmen kann.

[Marine.] In Folge der gestern erfolgten Außerdienststellung S. M. Brigg „Musquito“ ist die Besatzung des Schiffes disponibel geworden und nach Kiel dislocirt. Dieselbe, aus 2 Offizieren und ca. 130 Mann bestehend, traf heute Nachmittag mit der Ostbahn von Danzig hier ein und bezog bis zu der morgen Früh erfolgenden Weiterfahrt nach Kiel hierselbst Bürgerquartiere. — S. M. Schrauben-Corvette „Vineta“ und „Gazelle“ haben am 22. v. Mts. den Hafen von Newport verlassen und sind, nachdem dieselben während der Nacht vom 25. zum 26. v. M. westlich von Charps Island zu Anker lagen, am 26. v. M. auf der Rhede von Annapolis angekommen. — S. M. Kanonenboot „Albatroß“ ist am 10. d. M. Früh 8 Uhr in Wilhelmshaven angekommen.

Coblenz, 8. October. [Verurtheilung.] Es wurde vor mehreren Wochen gemeldet, daß 15 Personen, darunter ein Beamter, vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts standen unter der Anklage, die Professoren Knoodt und Reinkens auf öffentlicher Straße verhöhnt und beleidigt, bezw. groben Straßen-Unfug verübt zu haben, und daß 11 Personen freigesprochen, die vier anderen dagegen zu einer Geldstrafe von 25 Thalern, bezw. 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt worden seien. Die Verurtheilten hatten gegen dieses Urtheil appellirt. Die Sache kam in der heutigen Sitzung der Appellkammer zur Verhandlung. Die Appellation wurde verworfen und das Urtheil erster Instanz bestätigt. Der betreffende Beamte wird unter diesen Umständen nicht anders können, als um seinen Abschied einkommen. (Fr. J.)

Darmstadt, 10. October. [Der deutsche Frauentag,] den Ihre Majestät die Kaiserin von Deutschland bereits telegraphisch Ihrer Sympathien versichert hat, verspricht zahlreich besucht zu werden. Anwesend sind bereits: Gräfin Rangau, Miß Carpenter, Miß Florence Hill, beide aus England, Frau Emilie Wüstenfeld und Frau Johanna Goldschmidt aus Hamburg, Frau Scheppler Lette, Frau Lina Morgenstern, Fräulein Fanny Hirsch und Professor v. Holtzendorff aus Berlin, sowie zwei Fräulein Winkworth aus England. In der im Palais der Prinzessin Ludwig stattgefundenen Delegirten-Versammlung waren 50 Damen als Delegirte anwesend. Die Betheiligung von Darmstädter Damen ist eine zahlreiche. (Fr. Pr.)

Aus Elsaß-Lothringen, 6. October. [Die Auswanderer.] Die vielen Familien, französische sowohl als deutsche, welche sich augenblicklich in Folge der Option außerhalb der neuen Reichsgrenze befinden, werden nicht, wie man es so häufig darstellt, durch einen Machtspruch und Gewaltstreich Deutschlands in die Fremde getrieben, sondern sie gehen dahin, wo sie selber ihr Vaterland zu haben behaupten. Nichtsdestoweniger müssen die zurückbleibenden Freunde und Nachbarn und sogar die Reichsregierung und die für sie stellvertretende Verwaltung des Reichslandes an dem ferneren Schicksale der Ausgewanderten ein gewisses Interesse haben. Aus dieser Empfindung verfolgt man hier mit großer Aufmerksamkeit den Inhalt der französischen Zeitungen aus den letzten Tagen über diesen Gegenstand. Die Pariser, ersichtlich in der Ueberzeugung, daß solche Mahnworte an das französische Volk sehr nöthig sind, was wir nach unserer Kenntniß des National-Charakters auch glauben, beschwören ihre Leser, den Ankömmlingen recht freundlich und behilflich zu sein und es nicht blos bei schönen Redensarten bewenden zu lassen. Die der Grenze näher erscheinenden Blätter, z. B. von Nancy, bringen Beschreibungen der Ueberfüllung von Häusern und Plätzen mit der plötzlichen Einwanderung und kritische Bemerkungen über die ungenügende Fürsorge der Behörden. Eine soeben erschienene Nummer des „Impartial“ von Nancy muß sogar constatiren, daß verschiedene Elsaß-Lothringer Brüder bei der Ankunft in Nancy am Bahnhofe von Mitgliedern der sympathisirenden französischen Nation bedenklich ausgeplündert und betrogen worden sind, und ruft den Schutz der Polizei gegen solche Schlechtigkeiten an. Ohne Zweifel darf man nach solchen Einzelheiten kein Gesammturtheil fällen wollen, aber wer die knickerige, auch in politischen Fragen nichts weniger als freigebige Natur des Durchschnittsfranzosen kennt, an dem ja Sparsamkeit eine National-Tugend ist, wird nicht glauben, daß den Ausgewanderten, soweit sie nicht auf eigenen Füßen zu stehen vermögen, ein besonders günstiges Loos in der neuen oder, wie sie behaupten, alten eigentlichen Heimath fallen wird. Die deutschen Behörden erwarten deshalb nach nicht allzu langer Zeit eine Rückströmung, die sich natürlich verstärken wird, je mehr die ganze Art der Verwaltung in Elsaß-Lothringen feste, dauernde Formen annimmt, und es den Leuten möglich ist, nach längerer Erfahrung die Zustände Deutschlands und jenseit der Vogesen zu vergleichen. Die wachsende Unsicherheit der französischen Staatsverhältnisse, wie sie das Hin und Her in den Beziehungen zwischen Gambetta, Thiers, der National-Versammlung und den verschiedenen Parteien nothwendig fördern muß, kann für den conservativ angelegten Lothringer, um den es sich in der Optionsfrage besonders handelt, durchaus keine Anziehungskraft haben. Im Augenblicke hat naturgemäß die Empfindung mehr zu bedeuten, als das Urtheil. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 10. October. [Frauen-Conferenz.] Gestern Abend hat die dritte deutsche, internationale Frauen-Conferenz unter dem Präsidium des Hauptmann Korn (Wien), des Schriftstellers Uhland (Leipzig) und des Professors Jules de Bee (Wien) ihre Eröffnungssitzung gehalten. Die Versammlung sprach sich für die Zulassung der Frauen zum Studium und zur Anstellung im Staatsdienste, für die Gründung von weiblichen Industrie-Schulen, sowie für Errichtung von internationalen Arbeitsvermittelungs-Bureau's für weibliche Arbeiten aus. Die Conferenz erklärte ferner, für die passive Wechselfähigkeit der Frauen eintreten und für die Aufhebung des Frauenhandels im Orient wirken zu wollen. Für die Dauer der Verhandlungen sind 3 Tage in Aussicht genommen.

Pest, 10. October. [Reichsraths-Delegation. — Debatte über das Kriegsbudget.] Nach dem General-Berichterstatter Dr. Giskra erhält der Kriegsminister das Wort!

Baron Kuhn erklärt, die Einwürfe der einzelnen Vorredner widerlegen zu wollen. Rechbauer spiele auf das Milizsystem an, das er vor zwei Jahren selbst verworfen und das sich wirklich nicht bewährt habe. Demel gegenüber erklärt der Kriegsminister, er begreife nicht, wie die Territorialisirung 100 Millionen kosten sollte. Auf die Rede Herbst's übergehend, hebt der Minister den außerordentlichen Eindruck hervor, welchen dieselbe allenthalben gemacht hat, gesteht aber, daß sie in sachlicher Beziehung ihn nicht überzeugt habe. Er halte die Meinung des Exposés aufrecht, daß es ungerecht sei, wenn von Jenen, welche gesetzlich drei Jahre präsent dienen sollten, Einige durch kürzere, Andere durch längere Zeit dienen müßten. Selbst Unteroffiziere müßten schon nach zwei Jahren beurlaubt werden, um die für einen Kriegsfall erforderliche Zahl von Unteroffizieren zu erhalten. Der Umstand, daß auch die Ersatzreserve nicht abgerichtet werde, spreche umsomehr dafür, daß wenigstens das vorhandene Rekrutencontingent besser geschult werde. Wenn Giskra das Cadressystem so sehr befürworte, so müsse er, der Redner, infolge seiner Erfahrungen das Gegentheil thun.

Der Kriegsminister weist ferner an der Hand der Kriegsgeschichte nach, daß nur gut geschulte Truppen Erfolge haben können. Ein Beweis dafür sei der nordamerikanische, der französische und der dänische Krieg. Das Gefecht der neuesten Zeit, nämlich seit der Erfindung der neuen Feuerwaffen, sei vollständig verschieden von dem Gefechte der früheren Zeit. Beim modernen Gefechte liege der Schwerpunkt im Vordertreffen und diese Kampfart bedinge eine außerordentliche und zweckmäßige Ausnützung des Terrains. Hiezu bedürfe es aber auch einer tüchtigeren und längeren Schulung der Truppen. Die Erhöhung des Präsenzstandes sei auch vom volkswirthschaftlichen Standpunkte aus nicht nachtheilig, da die Armee eine Schulung des Volkes ist. Auch sei der größere Theil der Linienmannschaft nicht Handwerker, sondern Ackerbauer, daher der Verlust an Arbtitskraft nicht von Bedeutung ist. (?) Es sei allgemein bekannt, daß mit der Sicherheit eines Staates nach Außen die Prosperität im Innern wachse. Auch werde es von den bedeutendsten neueren National-Oeconomen, wie z. B. von Stein, anerkannt, daß die Ausgaben für die Armee keine unproductive Ausgaben sind.

Der Redner giebt schließlich auf eine erhaltene allerhöchste Ermächtigung im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß das gegenwärtige Budget ein Normal-Budget sein solle und empfiehlt, an die Opferwilligkeit und anerkannte Vaterlandsliebe der Delegations-Mitglieder appellirend, auf das Wärmste die Regierungs-Anträge. (Beifall.)

Graf Andrassy äußert sich in folgender Weise:

Er würde gerne in dieser, sein Ressort nicht unmittelbar berührenden Frage die Geduld der Versammlung gar nicht in Anspruch nehmen, wenn nicht seiner kundgegebenen Ueberzeugung in dieser Frage Gründe unterstellt worden wären, die er nicht acceptiren könne. Zur klaren Vertheilung der Sache müsse er sich drei Fragen stellen: 1) Wird durch die richtige Ausnützung der dreijährigen Dienstzeit der militärische Werth und die Kriegstüchtigkeit derart erhöht, daß sie anderen ebenbürtig wird? 2) Sind die europäischen Verhältnisse derart, daß wir diese als nothwendig erkannte Maßregel umgehen können? 3) Sind die Staatsfinanzen in der Lage, die hierzu nöthigen Opfer zu bringen?

Die erste Frage findet ihre bejahende Beantwortung in der von dem Herrn Kriegsminister gegebenen klaren, deutlichen und getreuen Darstellung.

In Betreff der zweiten Frage muß der Redner vor Allem den principiellen Satz aufstellen, daß der Ausspruch des Ministers des Aeußern nie die Basis für die Organisation der Armee bilden könne. Graf Andrassy verwahrt sich gegen die allgemeine Voraussetzung, als wohne dem Minister des Aeußern gleichsam als einer Gattung von Laubfrosch der Instinct inne, jede Wetterveränderung wahrzunehmen. Derartige ministerielle Wetterpropheten haben sich sehr häufig als falsche erwiesen und der Minister des Aeußern müsse in seinen bezüglichen Aussprüchen am meisten vorsichtig sein, weil er die schwarzen Wolken, die er anzeigt, zugleich anzieht (Sehr gut!), weil er dadurch, daß er den Staat von der Gefahr avertirt, ihm selbst die Möglichkeit derselben auch auf den Hals bindet. Er wolle jedoch von dem, was er im Ausschusse in Betreff der Lage nach Außen gesagt, nicht Ein Wort zurücknehmen.

Er wiederhole erneuert, daß er das Ziel und das Resultat der Berliner Zusammenkunft als solches betrachten muß, welches den europäischen Frieden zu stärken geeignet ist. Er wiederhole erneuert, daß die Verhältnisse Oesterreich-Ungarns zu allen maßgebenden Staaten sehr gute genannt werden können, und er die feste Ueberzeugung habe, daß sie auch gute bleiben werden, so lange die Politik treu befolgt wird, welche er nicht einfach als die seinige bezeichnen will, die vielmehr aus den gesund aufgefaßten Interessen der Monarchie mit bedeutender Kraft resultire, nämlich die Politik des Friedens. (Beifall.)

Daraus aber könne Niemand die Consequenz ziehen, daß er den europäischen Frieden auf Jahre hinaus garantiren könne. Dies könne Niemand. Er müsse vielmehr in Uebereinstimmung mit dem Abgeordneten Greuter denjenigen Löschmann als einen schlechten bezeichnen, der daraus, daß er und auch Andere principiell gegen eine Feuersbrunst sind, das Argument gegen die rechtzeitige Beischaffung der Löschrequisiten herleiten wollte. Vertrauen verdiene Derjenige, der sagt: Ich werde trachten, daß kein Feuer entstehe. Entsteht es aber, dann werde ich möglichst rasch löschen; gebt mir jedoch je früher die nöthigen Kräfte und Apparate dazu. (Beifall.)

Graf Andrassy weist darauf hin, daß die mit anderen Staaten angeknüpften Beziehungen sich in kritischen Momenten nur dann als fest und verläßlich erweisen, wenn man die ausreichende Kraft mitbringt. Es ist dies eine realistische Politik, aber sie ist die einzige, die vor Täuschungen bewahrt, besonders wenn sie Hand in Hand geht mit dem ehrlichen Willen, den Frieden aufrecht zu halten. Die financielle Frage betrachtet Graf Andrassy von dem Momente an als bejahend beantwortet, als der Ausschuß die von Freiherrn v. Gablenz beantragte Einvernehmung des cisleithanischen Finanzministers als nicht nöthig ablehnte. Er konnte derselben keine andere Deutung geben, als daß man von der Leistungsmöglichkeit vom financiellen Standpunkte überzeugt sei. Er wolle hiermit dem Ausschusse durchaus keinen Vorwurf machen.

Graf Andrassy weist hierauf mit einzelnen Ziffern nach, daß die derzeitigen Anforderungen der Kriegsverwaltung weit unter jenem Maße sind, als sie es in den Sechsziger-Jahren waren, wo die Stärke der Armee noch beiweitem nicht den derzeitigen Stand vorgezeichnet hatte, was besonders gegenüber der allseitig sehr fühlbaren Steigerung der Theuerungs-Verhältnisse wohl ein sehr beachtenswerther Factor sei.

Graf Andrassy wiederholt hierauf in ganz entschiedener Weise die vom Kriegsminister abgegebene Erklärung, daß die diesjährigen Anforderungen der Kriegsverwaltung als ein fester Rahmen eines Normalbudgets für das gesammte Ordinarium zu betrachten seien und will dieser Erklärung ein um so größeres Gewicht vindiciren, als sie vom Ministerium aus eigenem, freiem Willen und aus aufrichtiger Ueberzeugung abgegeben wird.

Graf Andrassy wiederholt daher ausdrücklich, daß innerhalb derjenigen Summen, welche die Regierung von der Delegation anspricht, auch für die nächsten und die weiteren Jahre, abgesehen von ganz außerordentlichen Veränderungen der Geldverhältnisse, für das Ordinarium das volle Auskommen werde gefunden werden.

Graf Andrassy geht hierauf auf die während der Debatte wiederholt angedeutete Solidarität der Regierung über, dem Kriegsbudget gegenüber, und betont besonders, daß die Regierung durch die angenommene Stellung absolut keine Pression üben wollte, vielmehr nur eine constitutionelle Pflicht erfüllt, indem sie dem für die Armee zunächst besorgten Kriegsminister die für die Steuerträger sorgenden übrigen Minister an die Seite stellte.

Der Minister des Aeußern geht hierauf auf die Widerlegung der einzelnen im Verlauf der Debatte gefallenen Bemerkungen über und Voraussetzungen, und schließt mit den Worten:

„Es möge mir erlaubt sein, zu betonen, daß die Argumente, die von Seite der Regierung geltend gemacht wurden, sich nicht als eine Pression darstellen, wie man dies anzudeuten versuchte, sondern als Argumente, die, wenn sie von beiden Seiten objectiv erwogen werden, mit wenigstens gleichem Gewichte in die Wagschale der Entscheidung fallen dürften.“ (Lebhafter Beifall rechts.)

Pest, 11. Octbr. [In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation] wurde die von der Regierung beantragte Gleichstellung der Militärgeistlichkeit mit den betreffenden Offiziersgraden

hinsichtlich der Gageverhältnisse abgelehnt; dagegen wurde der von der Regierung hierauf für die Erhöhung der Gehalte der Marinegeistlichen in Anspruch genommene volle Betrag der Etatsposition mit 30 gegen 27 Stimmen bewilligt. Alle übrigen Titel des Ordinariums vom Kriegsbudget, mit Ausnahme der gestern schon für den erhöhten Präsenzstand bewilligten Mehrkosten, wurden hierauf in der Specialdebatte nach den Anträgen des Ausschusses ohne erhebliche Discussion genehmigt. Morgen findet die Berathung über das Extraordinarium statt.

B⁎⁎ **Aus Böhmen,** 10. October. [Die tschechische Presse über Ofenheim. — Proceßsistirung. — Dynamit-Explosion.] Die tschechischen Oppositionsblätter glaubten den Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnscandal und den Stanislauer Bestechungsproceß als willkommene Anlässe nehmen zu dürfen, um wieder einmal gegen Corruption innerhalb der Wiener volkswirthschaftlichen Kreise und der Verfassungspartei loszuziehen. Es will uns indeß scheinen, als ob unsere oppositionellen Organe gerade nicht jene Factoren seien, welche berufen sind, über die Lemberg-Czernowitzer Affaire und den Stanislauer Bestechungsproceß zu Gericht zu sitzen und die ganze Verfassungspartei dafür vor ihr Forum zu ziehen. Weder der Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahn, noch die Angeklagten in Stanislau haben das, was sie gethan oder unterlassen haben, im Namen der Verfassung oder der deutschen Nationalität gethan. Wohl aber wissen wir — und wir bekommen es hier und da selbst in den Spalten der oppositionellen Blätter zu lesen — daß es in den Reihen der nationalen Partei Leute giebt, welche die nationale Idee geradezu als Marktwaare betrachten, mit welcher sie einen förmlichen Handel treiben und das Volk ausbeuten. Die jüngste Gründungsperiode in Prag, die General-Versammlungen gewisser nationaler Institute, die Polemiken der hiesigen föderalistischen Blätter aus Anlaß der Concession für die Prag-Duxer Bahn, endlich die Kreuz- und Querzüge des nationalen Chabrus liefern in dieser Beziehung so reichliches Material, daß dadurch die Affaire der Czernowitzer Bahn und der Stanislauer Angeklagten mehr als aufgewogen wird. Deshalb wäre es vielleicht am Platze, wenn sich die nationalen Blätter in ihrem löblichen Eifer für die verletzte Moral künftig etwas mehr an die Sache und etwas weniger an die Politik, die damit in gar keinem Zusammenhange steht, halten möchten, weil sie sonst unwillkürlich zu Parallelen herausfordern würden, die unter allen Umständen auch für ihre eigene Partei ihr Mißliches hätten. — Der Proceß Skrejschowsky contra „Neue freie Presse" wird nicht zur Verhandlung kommen. Das genannte Blatt erhielt nämlich vom Wiener Landesgerichte die Mittheilung, daß die Einstellung der Untersuchung beschlossen worden sei, weil der Privatkläger Herr Skrejschowsky es unterlassen habe, innerhalb der gesetzlich erforderlichen Frist die Anklageschrift zu überreichen. Es handelte sich da um eine Affaire der „Zivnostenska Banka", deren Vicepräsident Herr Skrejschowsky ist. — Aus der Felsschlucht Zamky am rechten Moldauufer bei Rostok schlug gestern um ¼4 Uhr Nachmittag eine riesige Feuersäule empor, welcher eine furchtbare Detonation folgte, die weithin in der Umgegend widerhallte. Die Dynamit-Fabrik der Firma Nobel und Compagnie, welche sich in jener Schlucht befindet, war neuerdings der Schauplatz einer verheerenden Katastrophe geworden. Ueber jenem Fabrik-Etablissement scheint ein eigenes Verhängniß zu walten, denn seit kaum zwei Jahren ist dies bereits die dritte Explosion, welche das Unternehmen betroffen hat. Leider hat das Unglück auch diesmal Menschenopfer gefordert. — Gegenwärtig zählt das Etablissement 12 Patronenhütten, niedrige aus Holz gezimmerte Häuschen, welche längs der Schlucht neben einander erbaut, jedoch gegenseitig durch Erdtraversen gedeckt sind. In jeder dieser Hütten arbeiten zwei Personen, in acht derselben Männer, in vier Hütten Weiber. Die Arbeit besteht darin, daß die Explosionsmasse, die in einem Korbe verwahrt ist, mittelst einer Maschine in die Pergamenthülse gedrückt wird. In der Regel erhält jede Hütte 25 Pfund Dynamit zur Patronenfüllung. Das Unglück ereignete sich in der dritten Hütte vom Landungsplatze aufwärts, woselbst zur Zeit der Katastrophe der 23 Jahr alte Arbeiter Josef Morawec aus Prag und der 21 Jahre alte Militärurlauber Josef Walenta beschäftigt waren. Die Wirkung der Explosion war eine furchtbare. Die ganze Hütte wurde buchstäblich weggefegt, die Holzsplitter viele Klafter weit vertragen. Auf der Stelle, wo die Hütte sich befand, war das Erdreich tief aufgewühlt und nur einige spärliche Holztrümmer und Pergamenthülsen zurückgeblieben. Erst nach längerem Suchen fand man die zur vollen Unkenntlichkeit verstümmelten Rumpfe der beiden Arbeiter 100 Schritt von der Unglücksstätte entfernt auf der 10 Klafter hohen Berglehne, den einen hinter einem Nußbaum liegen. Reste der übrigen Körperbestandtheile, als Kopf, Hände, Füße fand man nach allen Richtungen zerstreut. Von den Kleidungsstücken der Unglücklichen war keine Spur mehr zu entdecken, ja die unförmlichen geschwärzten Fleischmassen ließen nicht einmal die Identität der Person wieder erkennen.

Italien.

Rom, 6. Octbr. [Italien und Deutschland. — Die clericalen Lehr-Anstalten. — Msgr. Howard.] Vor einigen Tagen, schreibt man der „K. Z.", durchlief auch sonst unterrichtete Blätter die Nachricht von einer zwischen den Cabinetten von Berlin und Rom eingetretenen Kälte. Nach den bekannten jüngsten Präcedentien mußte dies um so mehr auffallen, da das politische Gleichgewicht in Europa durch kein sich vorbereitendes Ereigniß augenblicklich bedroht scheint. Es war nur natürlich, wenn hier Alle über das Wann, Warum und Wie nachdachten, da man über eine veränderte politische Stellung zu Deutschland nichts weniger als sich zu freuen dürfen glaubte. Es waren vorzüglich die wiederholten Ministerräthe und die öfteren Besprechungen des Königs mit Herrn Fournier in Florenz, welche die Aufmerksamkeit in Berlin erregt zu haben schienen, während von officiöser Seite auf die Klosterfrage und die Herrn Fournier deshalb gegebenen Zusagen als Gegenstand der florentiner Conversation hingedeutet wurde. Die Kaiser-Zusammenkunft in Berlin hat aber den Herrn Thiers veranlaßt, wie über den Canal nach England, so auch nach Italien hinüber zu schauen. Er weiß, daß nach menschlicher Berechnung die Bahn seines Wirkens bald durchlaufen sein wird, und er möchte die Republik der nach ihm kommenden Zeit nicht ohne Bundesgenossen hinterlassen. Wenn die von Fournier zu dem Ende versuchten Schritte einigen Verdacht in Berlin hervorriefen, so ist nach einem ministeriellen Blatte das weiße Wölklein, das den heiteren Horizont auf Augenblicke verschleierte, schnell wieder verschwunden. Man betheuert hier, des Friedens zu bedürfen, die Erhaltung desselben aber hange durchaus davon ab, daß sowohl Frankreich wie Deutschland in ihrer gegenwärtigen Integrität garantirt seien. — Die „Civilta Cattolica" sieht alles bis heute über die geistlichen Orden gekommene Leid von dem Tage an beginnen, wo Napoleon III. seine Diplomatie dem Könige Victor Emanuel zur Verfügung stellte. Wie ein Raubthier seine Beute in immer engeren Kreisen umschleicht, so habe es auch die italienische Consorteria schließlich mit dem Volksunterricht gemacht, um sich ein Monopol daraus zu schaffen. Die „Civilta Cattolica" hatte dem neuen Unterrichts-Minister Scialoja für die Wiedereröffnung der hier geschlossenen clerikalen Lehranstalten Anerkennung gezollt, bedauert aber nun hinterher, damit zu schnell gewesen zu sein, da die liberale Presse aus einem wieder gut gemachten Versehen durch trügerische Schlüsse nun eine Regel des Rechts ableite. Die „Opinione" hat in der That die Stellung der von clericalen Lehrern und Lehrerinnen geleiteten Anstalten klar definirt: „jene Schulen bequemen sich entweder, sich nach den gesetzlichen Vorschriften einzurichten und zu wirken, oder sie werden geschlossen." Dies gilt besonders vom Unterricht in der Religion. — Bei der Feier des Namenstages des Kaisers von Oesterreich celebrirte vorgestern anstatt des deutschen ausnahmsweise ein fremder Prälat das Hochamt, der Auxiliar des Cardinalbischofs von Frascati und Bischof von Neocäsarea in part., Msgr. E. Howard. Die Wahl soll nicht vom Directorium der Anima ausgegangen, vielmehr höheren Orts in Wien gewünscht sein, dem dort so arg diffamirten geistlichen Würdenträger einen Beweis der Theilnahme zu geben. Von officiellen Personen waren Graf v. Wimpffen, Gesandter beim König Victor Emanuel, Baron von Trautenberg, einstweiliger Vertreter des Frhrn. v. Kübeck beim Vatican, kein Cardinal, dagegen der Pater generalis Beckx von der Gesellschaft Jesu bei der Feier gegenwärtig.

Frankreich.

* **Paris,** 9. October. [Zu den Wahlen.] Leon Chevreau, der Bruder des ehemaligen Ministers, tritt bekanntlich im Oise-Departement als Candidat zur National-Versammlung auf. In Folge dessen setzt das republikanische Blatt des Departements jeden Tag an die Spitze seiner Spalten den Aufruf:

An die Wähler! 10 Milliarden zur französischen Staatsschuld hinzugefügt. 800 Millionen neuer Steuern. Frankreich verstümmelt. Elsaß und Lothringen verloren. Das Blut unserer tapferen Soldaten nutzlos vergossen. Der Despotismus während 20 Jahren. Die Erniedrigung der nationalen Größe. Sedan. Die preußische Invasion Die Requisitionen. Das siegreiche Ausland. Das ist das Kaiserreich! Das ist Napoleon III.! Das ist Herr Leon Chevreau!

Die republikanischen Comites von Algier haben Cremieux als Candidaten aufgestellt. Derselbe hatte bekanntlich als Justizminister der Regierung der nationalen Vertheidigung die Jury in Algerien eingeführt, die dortigen Juden naturalisirt und Laienschulen errichtet. Da der jetzige General-Gouverneur diese Maßregeln wieder rückgängig zu machen die Absicht hat, so will man gegen ihn protestiren.

[Ueber die Untersuchung im Proceß Bazaine] meldet die „Patrie": „Man versichert, die Vertheidigung habe aus Deutschland alle amtlichen Publicationen über die Campagne von Metz kommen lassen, um auf contradictorische Weise die Stellung der verschiedenen deutschen Armeen bis Ende October 1870, der Zeit der Capitulation, feststellen zu können. Dieser Schritt deutet im Allgemeinen das System an, das der Marschall verfolgen will, um sich zu vertheidigen. Wie man sagt, liegt eine doppelte Anklage gegen den Marschall vor. Er wird beschuldigt, einen Kriegsplatz übergeben zu haben, ohne alles zu thun, was er mußte, um ihn zu vertheidigen, und auf offenem Felde capitulirt zu haben, ohne zu kämpfen, wie es einem Armeebefehlshaber vorgeschrieben ist, und ohne aus den von ihm errungenen Erfolgen Vortheil zu ziehen. Betreffs der im Monat September in Versailles mit Herrn v. Bismarck angefangenen und fortgesetzten Unterhandlungen ist die Untersuchung noch nicht beendigt."

[Aus Lourdes] kam heute um 2 Uhr der zweite Wallfahrerzug nach Paris zurück. Eine große Anzahl Polizei-Agenten war am Bahnhofe aufgestellt. Alles verlief in größter Ruhe. Heute Abend wollen sich die Wallfahrer in der Kirche Notre Dame des Victoires versammeln.

[Verbot von Schriften.] Die Regierung hat die Verbreitung folgender Schriften in Frankreich verboten: 1) Der Bürgerkrieg in Frankreich, Adresse des Generalraths der internationalen Verbindung der Arbeiter an alle Mitglieder der Verbindung in Europa und den Vereinigten Staaten (London); 2) die Maischlacht, das Pantheon, das Martialgericht in Luxembourg, von Maxime Vuillaume (Genf); 3) Amnestie, kein Belagerungszustand mehr, von Thirifor (Brüssel).

Niederlande.

Haag, 6. October. [Vreede und Multatuli.] Der conservative Professor Vreede von Utrecht und der anonyme Schriftsteller (der frühere holländische Resident in Indien ist der neue „Vielduldende" — Multatuli) greifen die Thronrede in wahrhaft unverschämter Weise an. Es lohnt nicht der Mühe, schreibt man der „N. Pr. Ztg.", von dem conservativen Professor zu reden, der vor Preußenhaß und Annexionsfurcht übergeschnappt ist; es ist aber nicht uninteressant, einige Stellen aus dem offenen Briefe des Herrn Multatuli an seinen König anzuführen. Derselbe beginnt: „Die Eröffnungsrede, welche die Minister dieser Tage Ew. Majestät in den Mund legten, enthält Unwahrheiten, und zwar durch das Verschweigen des elenden Zustandes der niederen Klassen und selbst des Bürgerstandes. Weiß denn Ew. Majestät nicht, daß bei Weitem der größte Theil der niederländischen Staatsbürger in Blutarmuth dahinsiechen, weil sie keine genügende Nahrung erhalten?" Ueber den Satz: „Ein freundschaftliches Einverständniß charakterisirt unsere Beziehungen zu allen Mächten," sagt Multatuli: „Hier haben Ihre Minister gelogen, Sire, absichtlich, gegen besseres Wissen und Gewissen gelogen! Wir stehen auf sehr gespanntem Fuße mit der Macht, die während unseres Unabhänigigkeitskampfes mit Spanien uns zuerst als unabhängiges Volk anerkannte; mit der Macht, die Ihren Ahnherrn Moritz als Souverän begrüßte, als dieser noch in den Augen von ganz Europa nicht viel anders war, als ein Aufrührer und Abenteurer . . . Ihr General-Gouverneur von Indien steht im Begriffe, unter gesuchtem Vorwande an den Sultan von Atije den Krieg zu erklären, um diesen Souverän seines Erbtheils zu berauben. Das, Sire, ist weder dankbar, noch edel, noch ehrlich, noch verständig." Das liberale Ministerium wird völlig verworfen, die Kammer als völlig unfähig bezeichnet. Multatuli ist der Verfasser des Romans „Max Havelaer", der die holländische Wirthschaft auf Java mit schneidiger Energie angreift.

Großbritannien.

* **London,** 8. Octbr. [Der Finanz-Minister Lowe und die irischen Nationalblätter.] Der Finanz-Minister Lowe, dem es wahrscheinlich in Folge des günstigen Zustandes der Finanzen zu wohl ist, hat seinem Humor freien Lauf gelassen und in Aberdeen über die irischen Fischereien nicht gerade allzu zart gespöttelt. Herr Lowe ist unter gewöhnlichen Verhältnissen in seinen Worten nicht sehr wählerisch, geschweige denn, wenn er humoristisch ist. Die Redacteure der irischen Nationalblätter geniren sich nun ihrerseits ebenfalls sehr wenig und erheben einen Lärm, der selbst Herrn Lowe verrathen wird, daß er auf der grünen Insel keine persona grata ist, und daß er sich gratuliren darf, nicht drüben zu sein. Um den Lesern auf dem Continente eine Probe von dem zu geben, was die „gefesselte" irische Presse leisten kann, und wie zartfühlend und wählerisch in ihren Ausdrücken zornige Redacteure irischer Nationalblätter sind, sei hier eine Stelle aus dem „Irishman" angeführt. In einem Artikel über „die Frechheit der Beamten" fragt der „Irishman": „Was ist denn eigentlich Herr Lowe, daß er über Irland und die Irländer höhnen darf?" Diese Frage beantwortet sich das Blatt mit den weniger geistreichen, als echt irischen Worten: „Er ist ein gemeiner Lump und ein Feigling. Die Frechheit der Whigs", heißt es weiter in dem Artikel „ist unerträglich geworden und darum: Hinweg mit den Whigs." Die anderen Blätter sind nicht minder zornig und rathen, sich das dreimal verdammte System, das irische Reichthümer für Fremde ausbeuten und sie obendrein verhöhnen könne, endlich vom Halse zu schaffen. Die Anwesenheit der birmanischen Gesandten giebt den Nationalblättern Veranlassung, eine Parallele zwischen der birmanischen und englischen Regierung zu ziehen, die, wie sich von selbst versteht, zu Ungunsten der letzteren ist. „Weekly News" bringt eine Carricatur des Vicekönigs Lord Spencer, der sich mit einem birmanischen Gesandten unterhält. Der Gesandte: „Ich begreife ganz, was Ew. Excellenz mir von der Weisheit und Vollkommenheit der britischen Verfassung gesagt haben. Aber ich war erstaunt über das, was ich in Irland gesehen." Lord Spencer antwortet, daß der Gesandte, der von einem absolut regierten Staate komme, unmöglich alle Einzelheiten einer constitutionellen Regierung verstehen könne. Der Gesandte entgegnet: „Mein Herr, der König, den Sie einen absoluten Monarchen nennen, hat kein stehendes Herr und verbietet keinem Manne, Waffen zu tragen. Sie, Mylord, halten in einem constitutionell regierten Land das Volk ohne Waffen, fesseln die Zeitung, verkümmern die persönliche Freiheit auf bloßen Verdacht hin, regieren das Land mit Hilfe einer militärisch eingeübten Polizei." „Sie vergessen den Unterschied in Religion und Race", sagt Lord Spencer. „Nein", ist die Antwort, „mein Gebieter regiert über fünf Völker von verschiedenem Glauben und macht keinen Unterschied. Was wollen denn die Iren eigentlich?" „Sich selbst regieren und, wie wir glauben, sich dann von uns lossagen." „Ah, denn sind sie erst kürzlich besiegt, und hatten noch keine Zeit, Ihre Regierung kennen zu lernen. Seit wann herrschen Sie hier?" Lord Spencer antwortet verlegen: „Seit 700 Jahren." Der Birmane wünscht darauf den Engländern den Erfolg, den sie für ihre Geduld verdienen u. s. w. Den Vers kann sich Jeder selbst daraus machen. Ueber das Falsche in dem Dialog aber denken die Iren nicht nach.

[Colonie in Queensland.] Der Verband der Landarbeiter (National Agricultur Union) hat unter dem Vorsitze seines Schöpfers Joseph Arch gestern den Beschluß gefaßt, eine Colonie in Queensland zu gründen, und der Schriftführer erhielt den Auftrag, Bekanntmachungen zur Anwerbung von 10,000 tüchtigen Landarbeitern zu erlassen. Freie Ueberfahrt und Tausende von Acres guten Bodens in den Thälern der Ostküste von Australien werden den Auswanderungslustigen angeboten.

[Die Ernte.] Seit dem Jahre 1816, wo in Folge der Theuerung Unruhen in Schottland ausbrachen, hat das Land keine so nasse und schlechte Ernte gehabt wie in diesem Jahre. Weizen, Gerste und Kartoffeln sind mißrathen. Wie schlecht die Ernte sein muß, kann man aus einer Bemerkung des „Scotsman" schließen, in der es heißt: „Bei diesen schlechten Aussichten für den Winter sehen wir nur einen Trost in dem Umstande, daß die Verbesserungen in unseren Gesetzen und socialen Verhältnissen von der Art sind, daß Ruhestörungen nicht gerade eine unumgängliche Folge der Theuerung sein müssen.

[Unglücksfälle.] Eine furchtbare Explosion in einer der zahlreichen Kohlengruben von Morley in Yorkshire hat bedeutendes Unheil angerichtet. Zur Zeit der Explosion waren in der Grube, in der 150 Arbeiter zu sein pflegen, glücklicher Weise nur 45 beschäftigt. Die Bevölkerung Morleys eilte auf die Schreckensnachricht herbei, und es wurde sofort eine Abtheilung Freiwilliger gebildet, die in den Schacht sich hinunterwagen wollten. Ihre Anstrengungen wurden durch den Dampf und die Niederschläge verzögert; es gelang ihnen indessen nur zu bald, die Opfer ans Licht zu schaffen. Siebenzehn Leichen wurden aus der Erde gebracht und achtzehn schwer verletzte Arbeiter, von denen viele mit dem Tode kämpften. Nur wenige kamen mit leichteren Verletzungen davon, während von den Schwerverletzten wohl die Hälfte sterben wird. — Telegraphisch wird gemeldet, daß der Schraubendampfer „Hilda" auf dem Wege von Archangel nach Liverpool untergegangen ist. Alle an Bord des Schiffes fanden ihren Tod. Der Capitän und der größere Theil der Mannschaft stammen aus South Shields. Die „Hilda" war ein Dampfer von 1200 Tonnen Gehalt.

London, 9. Octbr. [Die erste telegraphische Nachricht aus Neuseeland.] Obwohl Neuseeland unter allen Ländern des Erdballes die Ehre hat, dem britischen Mutterlande gerade gegenüber zu liegen, bekümmert man sich hier — so schreibt man der „K. Z." — doch herzlich wenig um die constitutionellen Geschicke unserer antipodischen Colonie. Dennoch wird die gestern eingetroffene Nachricht, daß das von Stafford beantragte Mißtrauensvotum gegen das Ministerium von Neuseeland durchgegangen ist, einiges Interesse erregen, und zwar weil es unseres Wissens die erste Nachricht ist, die auf telegraphischem Wege aus Neuseeland hier angelangt ist. Sie trägt das Datum: Wellington, 7. October. Die Hindernisse, mit welchen die elektrische Verbindung mit Australien und Neuseeland noch zu kämpfen hatte, müssen also gehoben, das gebrochene Kabel zwischen Port Darwin und Java wieder hergestellt sein. Die in voriger Woche von einigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß der telegraphische Verkehr mit Australien vollständig in Ordnung sei, beruhte freilich noch auf einem Mißverständnisse; jetzt aber ist dieses bedeutende Glied in der fast die Erde umspannenden elektrischen Kette in Wirksamkeit getreten.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 12. Octbr. [Museum.] Der geschäftsführend Ausschuß des Museum-Comite's hat auf ein an die Landes-Deputation gerichtetes Schreiben bezüglich der Vorarbeiten für den Museumsbau folgenden Bescheid erhalten:

„Durch die Mittheilungen des verehrlichen Ausschusses vom 26. Juni 1872 haben wir mit Befriedigung davon Kenntniß erhalten, wie die Sammlung freiwilliger Beiträge zum Museumsbau einen so günstigen Anfang und Fortgang genommen hat, daß mit Recht sich erwarten läßt, einen beträchtlichen Theil der Baukosten auf diesem Wege aufzubringen. Unter diesen Umständen sind wir, obwohl die Bestimmung über den Zeitpunkt der wirklichen Bauausführung selbstverständlich der Entschließung des Provinzial-Landtages vorbehalten bleiben muß, mit dem verehrlichen Ausschusse vollkommen einverstanden, die Vorarbeiten so zu fördern, daß wo möglich schon dem nächsten Provinzial-Landtage ein vollständig ausgearbeiteter Bauplan vorgelegt werden kann. Dem Antrage vom 26sten Juni d. J. entsprechend erklären wir uns daher damit einverstanden:

a. daß schon jetzt die Verhandlungen mit den Eigenthümern der größeren Kunstsammlungen, auf deren Ausstellung im Museum gerechnet wird, eingeleitet und so weit abgeschlossen werden, als es für die Bauaufgabe von Erheblichkeit ist;
b) daß demnächst die Bauaufgabe für eine öffentliche Concurrenz und die Bedingungen der letzteren formulirt, und
c) die Concurrenz ausgeschrieben werde, damit wo möglich schon dem nächsten Provinzial-Landtage ein vollständig durchgearbeiteter und speciell veranschlagter Bauplan vorgelegt und der Bau selbst mit den alsdann disponiblen Mitteln angefangen werden kann.

„Wir geben dem verehrlichen Ausschuß anheim, die Verhandlungen ad a. sofort einzuleiten und die Bauaufgabe ad b., sowie die Bedingungen der Concurrenz zu formuliren."

„Mit diesem Eintritt in die materiellen Vorarbeiten zur Ausführung des Unternehmens wird, soweit wir die Sache übersehen können und soweit nicht besondere Vorbehalte bei der Zusicherung der Beiträge in Betracht kommen, unbedenklich mit der Einkassirung der ersten Rate der gezeichneten Beiträge nach der Absicht des verehrlichen Ausschusses vorgegangen werden können, zu deren Aufbewahrung unsere Landes-Haupt-Kasse nach wie vor zur Disposition steht. Uebrigens aber setzen wir voraus, daß die Sammlungen nicht abgeschlossen sind und daß der Ausschuß in seinen Bemühungen, dieselben durch erneute Anregungen zu fördern, fortfahren wird.

Breslau, den 23. September 1872.

Landes-Deputation der Provinz Schlesien.
(gez.) Graf Pückler."

—d. **Breslau,** 12. Octbr. [Bestätigung.] Für den neu erwählten Propst Dietrich an der St. Bernhardin-Kirche ist am letztvergangenen Montag die Bestätigung der Vocation von Seiten des königl. Consistoriums erfolgt.

—d. [Amtseinführung.] Vorgestern wurde vor versammelter Gemeinde in Gegenwart von Repräsentanten des Patronats- und Kirchen-Collegiums zu St. Elisabeth der bisherige Subsenior Pietsch zum Senior und der bisherige 3. Diakonus Neugebauer zum Subsenior an der St. Elisabethkirche proclamirt. Gleichzeitig fand die feierliche Einführung des zum 3. Diakonus erwählten seitherigen Diakonus Schmeidler zu Schweidnitz durch den Ephorus der hiesigen Diöcese, Herrn Consistorialrath Heinrich, in der St. Elisabethkirche statt. Derselbe wird künftigen Sonntag seine Antrittspredigt halten.

J. K. [Die neue Orgel in der St. Vincenzkirche.] Nachdem vor mehr als fünf Jahren das seinem Umfange nach nicht unbedeutende alte Orgelwerk in dieser Kirche gänzlich unbrauchbar geworden war, mußte zu einem Neubau geschritten werden. Nur der auch im Prospect stehende Principal im 16 Fußton nebst dem Orgelgehäuse konnte beibehalten werden. Nicht viel über 60 Jahre hat das alte von Zeuzius erbaute Werk gedient, während doch andere Werke bei sorgsamer Pflege eine viel längere Reihe von Jahren brauchbar bleiben können. Der Neubau wurde im Jahre 1867 dem Orgelbaumeister Horn hierselbst, (Kleine Scheitnigerstraße Nr. 65), übertragen, begonnen und jetzt vor mehreren Wochen zur Vollendung gebracht. Am 2. October ist durch den königl. Orgelbaurevisor, Herrn Musik-Director Brosig das neue Werk einer schließlichen Revision behufs Abnahme unterworfen worden. Das Resultat derselben war im Allgemeinen wie im Besonderen ein äußerst günstiges. Es kann und muß im Interesse der Sache, der lautersten Wahrheit gemäß, ausgesprochen werden, daß der Erbauer p. Horn auch hier mit einer seltenen Liebe und Gewissenhaftigkeit, mit großer Umsicht und nachahmungswerthem Geschick gearbeitet und damit ein herrliches, vollkommenes Werk hingestellt hat. Dasselbe zeichnet sich nach allen Richtungen hin als ein vorzügliches aus. Die charakteristische Intonation aller seiner Stimmen, die richtigen Windverhältnisse, die sehr zweckmäßig angelegte, sauber und standhaft gearbeitete, bequem und leicht zu handhabende Mechanik, sowie ferner die correcte, gewissenhafte, den contractlichen Bedingungen entsprechende Ausführung aller einzelnen Orgeltheile sind mit Recht hervorzuheben. — Das Werk hat 44 klingende Stimmen, welche auf 3 Manuale und 1 Pedal vertheilt sind, so daß dem Hauptclavier 15, dem Mittelclavier 12, dem Oberwerk 5 und dem Pedal 12 Stimmen zugehören. Der Tonumfang der Manuale geht von C bis dreigestrichen f, der des Pedals von C bis eingestrichen d. Die einzelnen Manual-Claviere können durch 2 Koppeln mit einander verbunden, und das Pedal kann durch eine Koppel mit dem Hauptclavier noch verstärkt und verdeutlicht werden. — Die nöthigen Sperrventile fehlen nicht. Sechs große Bälge führen durch weite Kanäle den mit doppelten Ventilen ausgestatteten Windladen mehr als reichlichen Wind zu. — Obgleich in ähnlichen Berichten die am besten gelungenen Stimmen gewöhnlich besonders hervorgehoben werden, so ist dies hier weniger am Orte: es sind alle Stimmen, die minder schwer herzustellenden, als die, die größte Kunst des Meisters erfordernden Stimmen, in gleicher Schönheit und in einem glücklich gelungenen Ebenmaße zu einander geschaffen worden. Vier Zungenstimmen verleihen dem Werke einen glanzvollen Charakter. Die achtfüßige Trompete des Hauptclaviers, obwohl wirkungsvoll und schön, könnte etwas kräftiger sein; die achtfüßige Oboe des Mittelclaviers mit durchschlagenden oder freischwingenden Zungen von Stahl ist sehr schön; ebenso zeichnen sich die achtfüßige Trompete und die sechszehnfüßige Posaune des Pedals durch edlen, gleichmäßigen, leicht ansprechenden und fehlerfreien Ton aus. Das ganze Werk hat einen Kostenaufwand von 5400 Thlrn. erfordert. — Noch möge nicht unerwähnt bleiben, daß die Orgel dieser Kirche bisher keinem Orgelbauer in stete Pflege gegeben wurde. Ohne eine solche und eine damit zu verbindende allwöchentliche Stimmung der Zungenstimmen würde aber das kunstvolle Werk in sehr kurzer Zeit einem gleichen frühen Verfall entgegen gehen, wie das vorige Werk.

W. Breslau, 11. October. [Breslauer Handlungsdiener-Institut.] Am 9. d. M. wurden die Winterversammlungen durch einen recht zahlreich besuchten „Vereinsabend“ eröffnet. Nach Vorlegung des Etats für das laufende Vereinsjahr, wurden der Versammlung Mittheilungen über die projectirte Erwerbung eines Institutshauses gemacht, die sich hoffentlich recht bald verwirklichen wird, wie auch von den Schritten Kenntniß gegeben, die der Vorstand betreffs der Schließung der Detailgeschäfte an Sonntag-Nachmittagen bei den zuständigen Behörden gethan. Möchte auch in dieser, für einen großen Theil der Berufsgenossen so wichtigen Frage recht bald ein durchgreifender Erfolg erreicht werden. Am 23. d. M. soll der erste Vortrags-Abend im Institute stattfinden, dem abwechselnd weitere Vortrags- und Debatten-Abende folgen und am 9. d. Mts. dem geselligen Verkehr der Mitglieder durch ein gemeinschaftliches Abendbrodt, hoffentlich unter recht reger Betheiligung Rechnung getragen werden.

— d. Breslau, 11. Octbr. [Versammlung von Oberältesten und Mitgliedern hiesiger Innungen.] Gestern Abend 8 Uhr hatten sich im „Gambrinus“ auf der Messergasse die Oberältesten und Mitglieder derjenigen Innungen versammelt, welche Herrn Schneidermeister Gregor als Delegirten zum allgemeinen deutschen Handwerkertage nach Dresden geschickt hatten. Derselbe war von 19 Innungen mit über 1000 Stimmen gewählt worden. Es waren dies folgende Innungen: die Sattler, Schneider, Drechsler, Fleischer, Seiler, Kammacher, Stellmacher, Tapezirer, Buchbinder, Bürstenmacher, Nagelschmiede, Kürschner, Maler und Lackirer, Handschuhmacher, Klempner, Schuhmacher, Hutmacher, Tuchmacher und Glaser. Außerdem hatten noch folgende Breslauer Innungen ihre eigenen Delegirten nach Dresden gesandt: die Schmiede 1, Tuchmacher 2, Schuhmacher 1, Schornsteinfeger 1 und Bürstenmacher 1. Aus der Provinz hat unseres Wissens nur noch Liegnitz 2 Delegirte nach Dresden gesandt und zwar die Herren Schuhmachermeister Reichelt und Schneidermeister Riediger, welche zusammen 900 Stimmen vertraten. In der gestern Abend stattgehabten Versammlung erstattete nun Herr Schneidermeister Gregor ausführlichen Bericht über die Verhandlungen auf dem Dresdener Handwerkertage, wofür ihm von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen der gebührende Dank votirt wurde. Es wurde darauf beschlossen, da die gestrige Versammlung schwach besucht war, eine neue Versammlung einzuberufen, zu welcher nicht nur die einzelnen Innungen, sondern alle Diejenigen in Breslau, welche ihr Gewerbe selbstständig betreiben, eingeladen werden sollen, um einerseits ein klares Urtheil über die Verhandlungen auf dem Dresdener Handwerkertage zu gewinnen, andererseits einen Anstoß zur Gründung von Ortsvereinen der Arbeitgeber in allen hiesigen Gewerken als das geeignetste Mittel, den verderblichen social-demokratischen Umtrieben einen hemmenden Damm entgegenzustellen, zu geben. Es wurden ferner die Mittel und Wege besprochen, die social-demokratischen Heißsporne, welche allüberall derartige Versammlungen zu stören und zu sprengen suchen, möglichst fern zu halten. Es wurde sodann eine Commission von 7 Mann gewählt, welche Zeit und Ort für die nächste Versammlung festzustellen und die nöthigen Einladungen ergehen zu lassen hat. Es wurden gewählt die Herren Schneidermeister Gregor, Tischlermeister Schorske, Kammmacher Glagau, Schlossermeister Müller, Schuhmachermeister Klebe, Schmiedemeister Vogt, Tapezirer Glasemann und zum Schriftführer Schneidermeister Misch. Schluß der Versammlung gegen 10½ Uhr.

□ Breslau, 11. Octbr. [Handwerker-Verein.] Herr Dr. med. Th. Körner wies in dem gestrigen Vortrage die Mitglieder auf die Vortheile hin, welche die Angehörigkeit zu einem, speciell dem hiesigen „Gesundheitspflege-Verein“, der unbemittelteren Bevölkerung bringe. Derselbe gewähre seinen Mitgliedern für den geringen Beitrag von selbst jetzt nur 2 Sgr. die Woche für sich und 3 Familienangehörige in eintretenden Krankheitsfällen ärztlichen Beistand und Arznei, und könne dazu Jeder, weß' Standes und Berufs er sei, beitreten. Redner zeigte durch Darlegung seiner Organisation, daß z. B. Gesunde und Kranke gleichmäßig denselben Satz steuern, daß die Bezirkseintheilung auch seinen fünf Bezirksärzten die Bestreitung der Patienten erleichtere und bei der Arznei nur das Nothwendige ohne etwaigen Vermerk gereicht werde, die ihm es möglich mache, für so kleine Beiträge den Mitgliedern nicht nur bei thatsächlichen Krankheiten Hülfe zu gewähren, sondern auch bei leichteren Anfällen der Einzelnen sich Rath erholen können. So sei die geringe Zahl der Krankheits- und Todesfälle herbeigeführt worden, die der Verein alljährlich seit seinem nun 23-jährigen Bestehen zu den Sanitätsverhältnissen unserer Stadt gestellt habe, und sei es nur der Bequemlichkeit, Sorglosigkeit und Vorurtheilen der Bevölkerung zuzuschreiben, daß die Zahl der Vereinsmitglieder noch nicht höher gewachsen sei, als auf 1300 Familien, oder sich nicht mehr ähnliche Vereine gebildet haben. — In der sich an den Vortrag knüpfenden Debatte betheiligten sich noch Herr Lindner, Bergel und Huhn, und wurde auf den Uebelstand hingewiesen, daß sich die wohlhabenderen Mitglieder, die selbst Equipagen halten, noch nicht freiwillig zu höheren Beiträgen verstanden haben, ein Zwang sei in einem auf Selbsthilfe gegründeten Vereine nicht ausführbar. Hierauf beantwortete Herr Dr. Körner noch einige Fragen über das Essigtrinken der Damen und das Ausfallen und Grauwerden der Haare und verwies in beiden Beziehungen auf die Artikel des Dr. Pinkus zu Berlin in der „Gartenlaube“. — Schließlich regte Herr Lindner noch den Besuch der gewerblichen Zeichnenschule an, von deren erfreulichen Resultaten er Gelegenheit genommen habe, sich im Laufe des Tages selbst zu überzeugen.

□ Breslau, 11. Octbr. [Handwerker-Verein.] Gestern wurde das Verzeichniß der vom October bis December angekündigten Vorträge ausgegeben. Außer den bereits gehaltenen Vorträgen der Herren Professoren Grünhagen, Dr. Eger und Dr. Körner fanden wir die Herren Dr. Herda und Prorector Dr. Maaß, die literar. Themata angezeigt haben. Th. Oelsner über Streike, Dr. Eras über Lassalle's „ökonom. Lohngesetz“, Rector Mandus Fortsetzung der Pädagogik und Chemiker Jul. Müller (chemisches Thema) aufgeführt. Außerdem haben Vorträge zugesagt, sich aber das Thema ganz vorbehalten, die Herren Rector Dr. Kaufmann, Ingen. Kayser, Prof. Palm, v. Kornatzki, Musiklehrer Lichner, Ingen. Nippert, Dr. med. Steuer, Dr. Springmühl, Prof. Körber und Dr. Rhode. Der Zutritt zu diesen Vorträgen steht auch diesmal den weiblichen Angehörigen frei, außer an den Abenden des 17. October, des 29. October (Debatten-Abend), des 14. November und des 12. December, die zur Beantwortung der Fragen bestimmt sind. An Unterrichtszweigen sind nur der Unterricht und Uebungen im Gesang in der Gesangsklasse und dem gemischten Chor bei Herrn Lichner und Turnen angezeigt, sonstige Unterrichtszweige werden vom Rednertisch angekündigt und sind die Bedingungen auf der Rückseite des Programms zu finden. Die geselligen Monatsabende, abwechselnd mit Tanz verbunden, finden wie bisher in Springers Concertsaal statt, und die Bedingungen über Benutzung der Bibliothek liegen an den Vereinsabenden an der Controle aus.

† Görlitz, 10. October. [Neißbrückenproceß. — Gymnasialdirectorwahl. — Görlitzer Maschinenbauanstalt. — Einführung des Tonnensystems.] Die Stadt hat in zweiter Instanz einen wichtigen Proceß gewonnen. Bekanntlich hatte die königliche Regierung zu Liegnitz als Vertreterin des Fiscus es abgelehnt, die Kosten des Neubaues der von ihr für nothwendig erklärten zweiten Neißbrücke zu tragen, sondern die Stadt mit ihren Ansprüchen auf den gerichtlichen Weg verwiesen. In erster Instanz verlor die Stadt den Proceß, dagegen ist heute in zweiter Instanz zu Gunsten der Stadt entschieden. In der That war es nicht zu begreifen, wie die Commune dazu kommen sollte, die Kosten des Brückenbaues zu übernehmen, da nachweislich die alte Brücke nur um deswillen den Verkehrsanforderungen nicht mehr entspricht, weil die von auswärts, auf fiscalischen Straßen, kommenden Wagen sich sehr erheblich vermehrt haben, während der Verkehr zwischen der Stadt und der auf dem andern Ufer liegenden Vorstadt nicht bedeutend zugenommen hat und jedenfalls eine Vermehrung der Brücken nicht erfordert. Da die Herstellungskosten der Brücke mit dem Grunderwerb sich auf etwa 180,000 Thlr. belaufen, so ist das Object schon einen Proceß werth. — Die Wahl eines Directors des hiesigen Gymnasiums an Stelle des mit Ostern nächsten Jahres in den Ruhestand tretenden Directors Dr. Schült ist erfolgt. Der Magistrat hat den Director Dr. Hanow aus Cüstrin gewählt, der früher Gymnasiallehrer in Sorau war, und man hält hier die Wahl für eine sehr glückliche. Mit der Conrectorwahl scheint es größere Schwierigkeiten zu haben, da sowohl Dr. Bach in Breslau, als Professor Gerland in Halle abgelehnt haben. Fest steht bis jetzt nur, daß die Stelle nicht durch Ascension besetzt wird. — Vor einigen Wochen ist die Carl Körner'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen. In Folge des wenig geschickt abgefaßten Prospects hat die neue Actiengesellschaft von vornherein Anlaß zu allerhand Angriffen gegeben, die vielleicht auswärts gewirkt haben, hier aber, wo man die Verhältnisse kennt, ziemlich unbeachtet geblieben sind. Gegenwärtig ist das Hauptbedenken, welches gegen die künftige Rentabilität der Fabrik erhoben wurde, beseitigt. Unmittelbar an der Eisenbahn hat der Director des Aufsichtsraths, Stadtrath Lüders, für die Gesellschaft ein Terrain von 23 Morgen erworben, auf dem die neue Fabrik errichtet werden soll; während das in der Kahle befindliche Gebäude mit dem dazu gehörigen Terrain zur Veräußerung bestimmt zu sein scheint. Die Quadratruthe des neuerworbenen Grundstücks kostet nur vier Thaler, ist sonach ungewöhnlich billig erworben, und in der Kahle wird die Quadratruthe mit 200 Thlr. bezahlt. Die neue Fabrik wird den Vortheil bieten, unmittelbar an der Bahn zu liegen und zu jeder Vergrößerung Raum zu lassen. Seit dem 1. October ist übrigens die Leitung des ganzen Etablissements, dessen Fabrikate sich eines wohlverdienten Rufes erfreuen, von dem Ingenieur Behnisch übernommen, einem seit Jahren hier thätigen sehr tüchtigen Techniker. Eine intelligente Leitung und solide Verwaltung des Etablissements garantiren aber eine recht günstige Zukunft desselben. Die Actien sind zum allergrößten Theile in Görlitz selbst placirt und es wird somit auch nicht an der nöthigen Controle seitens der Actionäre fehlen, die für jedes industrielle Unternehmen von Wichtigkeit ist. — Die Frage, in welcher Weise in Görlitz die Abfuhr aus den Senkgruben bewerkstelligt werden soll, wird demnächst wohl definitiv entschieden werden. Gegenwärtig weilt der Stadtbaurath Linner aus Gratz hier, der morgen einen Vortrag über das von ihm in Gratz eingeführte Tonnensystem halten wird.

≏ Canth, 11. Octbr. [Eine Entscheidung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe] wird auch in weiteren Kreisen von Interesse sein. Sie betrifft das Verfahren des königlichen Landraths des Breslauer Kreises gegen den Mühlenbesitzer in Schosnitz. Der Vorgang ist kurz folgender: In Folge des Regenwetters trat im Juni d. J. die Weistritz aus ihren Ufern. Es erging eine Beschwerde an das königliche Landrathsamt mit dem Ersuchen, dem Mühlenbesitzer in Schosnitz aufzugeben, sämmtliche Schützen zu ziehen. Die Polizeibehörde von Schosnitz wurde mit der Ausführung eines solchen Befehls betraut. Die Schützen sämmtlicher Fluthrinnen wurden gezogen, aber gegen das Oeffnen der Mahlschütze des Mahlganges, welcher dem Mühlengebäude zunächst liegt, protestirte der Besitzer mit dem Hinweis, daß dadurch sein Werk und sein Gebäude gefährdet würden. Die Polizei-Behörde unterließ die Ziehung und berichtete darüber an das Landraths-Amt. Nun erschien der Herr Landrath selbst, begab sich an Ort und Stelle, ließ die betreffende Schütze ziehen, sofort aber wieder schließen, ging zur Polizeibehörde und fertigte den Befehl aus, daß die Schütze doch gezogen werden müsse. Natürlich geschah dem Mühlenbesitzer großer Schaden, indem die Fluth einen geregelten Betrieb des Werkes unmöglich machte. Außer den Zerstörungen am Wasserrade und Gerinne zerrissen sämmtliche Zähne des Kammrades, die Stecken des Getriebes, die Gace des Mahlcylinders; ferner wurde das Mühleisen gebogen u. s. w. Selbstredend führte der Mühlenbesitzer Beschwerde bei der königlichen Regierung in Breslau und als von dort kein genügender Entscheid kam, bei dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe. Jetzt endlich nach beinahe 4 Monaten ist die Entscheidung eingetroffen. Sie datirt vom 1. October und heißt im Wesentlichen: „.... daß nach der Entscheidung der Herren Ressort-Minister der § 8 des Vorfluthsedicts vom 15. November 1811, welcher hier Anwendung findet, dahin zu interpretiren ist, daß im Allgemeinen die Mühlenbesitzer bei eintretendem Hochwasser — neben der Beseitigung etwaiger Aufsätze auf ihren Wehren — allein die Schütze vor ihren Schleusenwehren, Freischleusen und Freigerinnen, nicht aber zugleich auch die Schütze vor ihren eigentlichen Mahl- oder Kunst-Gerinnen zu öffnen haben, da das Ziehen der Schütze vor den letzteren, also vor den Wasserrädern, insofern die Wasserräder nicht mit solchen Hebevorrichtungen (Pansterzeug) versehen sind, mittelst welchen sie bis über das höchste Wasser gehoben werden können, unausbleiblich jedes Mal arge Beschädigungen und, falls das Hochwasser mit Eisgang verbunden ist, sogar eine gänzliche Zerstörung der Wasserräder, beziehentlich der Wasserradswellen und event. auch einzelner Theile des Mühlgebäudes, der Gerinne 2c. zur Folge haben würde.“ Nach diesem Entscheide, der allen Mühlenbesitzern interessant und willkommen sein wird, hat der Besitzer der Schosnitzer Mühle jetzt wohl Recht; aber wer vergütigt ihm seinen Schaden und seine Kosten!?

⊙ Trebnitz, 11. October. [Zur Tageschronik.] Seit längeren Jahren besteht hierselbst ein Verein für Besserung der Strafgefangenen, dessen Zweck es ist, für die angemessene Unterbringung und das gedeihliche Fortkommen solcher Strafgefangenen, welche in hiesigen Ort oder in einen Ort des Kreises, in welchem sich ein Mitglied des Vereins befindet, entlassen werden, zu sorgen und unter Umständen sich auch der Familien Verhafteter anzunehmen. Da gegenwärtig aber fast nur Personen aus der Stadt Trebnitz selbst, dem Vereine als Mitglieder angehören, so ist die Thätigkeit desselben sehr beschränkt. Wie erwünscht es aber sein würde, diese Thätigkeit auszudehnen, ist kürzlich auch auf der evangel. Kreis-Synode hierselbst anerkannt worden. Möchten daher noch recht viele Bewohner von Stadt und Land Trebnitz ihr Interesse für diese Sache dadurch bekunden, daß sie der dringendan Aufforderung des Vereins-Vorstandes Folge leisten und sich als Mitglieder dem Vereine anschließen, wozu die, den 16. October dieses Jahres auf dem Rathhause hierselbst stattfindende General-Versammlung, die beste Gelegenheit bietet. — Die Ausschreibung der 6. evangelischen Lehrerstelle ist nochmals nothwendig geworden, da der für dieselbe gewählte Hilfslehrer Walter aus Faulbrück bei Schweidnitz ein anderes besser dotirtes Amt übernommen hat. Obige Stelle wird inzwischen durch einen Präparanden aus Schlottau provisorisch verwaltet, was einigermaßen Befremden erregt, da hierorts auch Präparanden fürs Seminar vorgebildet werden, worunter gegenwärtig einer seiner Tüchtigkeit halber wohl geeignet wäre, die Verwaltung der verwaisten Klasse zu übernehmen. — Zum dritten Pastor an der hiesigen evangelischen Kirche ist Pastor Pätzoldt aus Baumgarten bei Bolkenhain vom Consistorium ernannt worden und wird derselbe Sonntag den 20. October c. seine Antrittspredigt halten. — Die Einweihung des auf dem Klosterplatze errichteten imposanten Friedens- und Sieges-Denkmals findet bestimmt den 18. October c. statt und werden bereits umfassende Vorbereitungen von den bei dieser Festlichkeit sich betheiligenden Vereinen getroffen.

L. Brieg, 10. October. [Gewerbeschulbau. — Lehrergehälter.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung brachte der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Basset die Mittheilungen des Magistrats über das Resultat der Untersuchungen zur Kenntniß, welche bezüglich der am hiesigen Gewerbeschulbau am 26. v. M. vorgekommenen Senkung eines Wölbungsbogens angestellt worden sind. Hiernach läßt sich u. A. der die Oberleitung des Baues führende Stadtbaurath Lüdecke aus Breslau ungefähr dahin aus: daß der qu Bau genau nach dem von der Königlichen Regierung zu Breslau revidirten und genehmigten Bauplane ausgeführt worden sei, daß die qu. Bogenweichung zwar nicht viel zu bedeuten habe, daß man jedoch vorsichtshalber einige Veränderungen eintreten lassen werde, um jegliche Gefahr vorzubeugen, und sei anzunehmen, daß die hierdurch entstehenden Mehrkosten 300 Thaler nicht übersteigen würden. Als Ursache für die eingetretene Bogensenkung bezeichnet Baurath Lüdecke einzig und allein die schlechte Qualität und Ungleichheit der zum Wölbungsbogen verwandten Ziegel und die zu starke Mörtellage zwischen denselben — ein Versehen der Arbeiter —, infolgedessen der Mörtel durch den Druck von oben nachgegeben, zusammengequetscht und so der ganze Bogen nach unten getrieben worden sei. Eine Gefahr sei jedoch keineswegs vorhanden, zumal nun jeder weiteren Weichung sowohl an dieser Stelle, als auch etwaigem ähnlichen Unfall an anderen Punkten vollkommen vorgebeugt worden ist. — Da auf Grund einer Verfügung der Königlichen Regierung zu Breslau auch die Lehrergehälter im hiesigen Landkreise auf die Normalhöhe von 270 Thlr. excl. Wohnung und Heizungsmaterial gebracht werden müssen, der hiesige Magistrat aber in sechs Dorfschaften das Patronatsrecht ausübt, so hat auch die Stadt Brieg einen Theil zur qu. Gehaltserhöhung beizutragen, welcher bei Schreibendorf 26 Thlr., Rathau 21 Thlr. 7 Sgr. 6 Pfg., Groß-Piastenthal 27 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Cantersdorf 26 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Klein-Neudorf 25 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und bei Schüsselndorf 7 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. beträgt. Die Stadtverordneten bewilligten die nöthigen Summen, und wünschte Magistrat nur, daß diese Gehaltserhöhung erst mit dem 1. Januar künftigen Jahres in's Leben trete.

††† Löwen, 10. October. [Verschiedenes.] Am vergangenen Sonnabend langte unser neugewählter Herr Pastor Kuske sammt Familie mit dem Morgenzuge von Oppeln hier an, und fuhr auf bereit gehaltenem Wagen nach der Stadt und dem Pfarrhause, wo ihm, wie in der Kirche eine kleine Empfangsfeierlichkeit bereitet war. — Der am Montag abgehaltene Krammarkt war von beiden Theilen ziemlich stark besucht, und wurden besonders in Topf- und Schuhmacherwaaren, wie auch in Wollartikeln für Damen und Herren nicht unbedeutende Geschäfte gemacht. Für erstere Waare hat besonders die Firma Kassner selbst in weitere Provinzen hin Bedeutung gewonnen. Der Viehmarkt am Dienstag bot einen äußerst lebhaften Verkehr dar. Es wurden viel Geschäfte gemacht, da bei der Kauflust der zahlreich erschienenen Käufer, das reichhaltig aufgetriebene Vieh in fetten und mageren Sorten zum raschen Umsatz kam. Jedoch hielten sich die Preise bis zu Ende des Marktes hoch und fest. Eine sehr reiche Auswahl an Vieh bot der Schwarzviehmarkt. — Aus dem zwischen hier und Falkenberg jenseits der Chaussee belegenen, in jenen Kreis gehörigen Dorfe Raschwitz hören wir wiederholt von einem Morde sprechen, der dort vor ca. 14 Tagen an einem 72jährigen Grundbesitzer verübt worden sein soll. Man fand nämlich nach einer stürmischen Nacht das dem Verstorbenen gehörige Pferd im Gehöft frei umherlaufen, den erwähnten Besitzer aber todt im Hofe liegend, aus 2 Wunden, am Kehlkopfe und an der Nase, die mit einem eisernen Instrument zugefügt worden, blutend. Es ist auch bereits eine Person gerichtlich eingezogen, die jedoch den Mord resp. die Wunden auf die Hufschläge des Pferdes leiten will.

[Notizen aus der Provinz.] * Muskau. Die neue Eisenbahn Weißwasser-Muskau wird am 15. October dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Die Bahn zweigt sich von der Berlin-Görlitzer Eisenbahn bei Station Weißwasser nach Muskau ab, durchschneidet eine Meile lang Berg und Thal und mündet in den unweit des Bades gelegenen Muskauer Bahnhof, der Hauptstadt einen durch seine Naturschönheiten bekannten Ort und eine an Naturproducten reiche Gegend erschließend.

+ Sagan. In der hiesigen Krug'schen Fabrik am Sorauer Thore stürzte an dem im Bau begriffenen Gebäude eine neuaufgeführte Mauer durch den Druck des Wassers ein, glücklicherweise ohne Jemanden zu beschädigen; für den Besitzer aber ist der Schaden ein sehr bedeutender und auch ein Theil des Arbeitspersonals wurde an Wiederaufnahme der Arbeit gehindert und dadurch benachtheiligt.

△ Goldberg. Am 10. October Vormittags verunglückte der Gerichtsscholz Tesche in Gröditzberg — Vater des Bergkretschambesitzers — durch einen Sturz vom Baume und erfolgte der augenblickliche Tod.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

October 11. 12.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',04	329''',65	329''',76
Luftwärme	+ 9°,8	+ 9°,1	+ 5°,9
Dunstdruck	4''',68	4''',35	3''',28
Dunstsättigung	100 pCt.	99 pCt.	100 pCt.
Wind	NW. 1	SW. 1	SO. 1
Wetter	trübe, Regen.	Regen.	bed., stark. Neb.

Breslau, 12. Oct. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 7 Z. U.-P. — F. 3 Z.

Berlin, 11. October. Gestern vermochte das Gerücht, daß die Bank von England die Zinsrate erhöht habe, der Börse die Festigkeit zu rauben, heute, wo die Nachricht über die thatsächliche Erhöhung vorliegt, trug das Geschäft einen animirten und sehr festen Charakter. Man geht dabei von der Ansicht aus, daß diese Maßregel wesentlich zur Klärung der Situation beitragen werde und daß dann eine günstige und lebhafte Entwickelung nicht ausbleiben könne, ist in der Widerstandsfähigkeit, die unser Platz auch in jüngster Zeit noch documentirt hat, angezeigt. Das heutige Geschäft war besonders durch vielfache Deckungskäufe der Baisse-Partei belebt und naturgemäß mußten diese auf dem Markte für Speculationswerthe zur Bedeutung gelangen, da die voraufgegangenen Blancokäufe gerade hier weitere Dimensionen gewonnen hatten. Die Course der Speculationspapiere setzten gegen die gestrigen Schlußcourse besser ein; es entwickelte sich besonders in Staatsbahnen ein recht lebhaftes Geschäft zu steigenden Coursen. Aber auch in Oesterr. Creditactien fanden größere Umsätze statt. Minder belebt blieben Lombarden, die auch im Course keine größere Veränderung aufweisen. Andere Oesterr. Bahnen waren mit Ausnahme von Galiziern still; Oesterr. Fonds zwar fest, doch ebenfalls ohne belangreichen Verkehr. Die auswärtigen Fonds bewegten sich sämmtlich in recht fester Haltung, besonders zeigten sich Türken sehr belebt. Tabakactien erzielten einen sehr bedeutenden Coursaufschwung. Die steigende Beliebtheit für dieses Papier findet in den sehr günstigen Einnahmen der Gesellschaft hinreichende Erklärung. Amerikaner fest, aber ruhiger, und französische Rente vernachlässigt. Von russischen Fonds notiren alte Prämien-Anleihe und 1872er etwas niedriger, wogegen 1871er im Course anzogen. Bodencredit blieb gesucht, Liquidations-Pfandbriefe und polnische Pfandbriefe recht beliebt. Preußische und deutsche Fonds ziemlich still, aber fest. Auch Prioritäten gut behauptet, von preußischen besonders einige 5procentige belebt, russische und österreichische jedoch stiller. Die Tendenz auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war durchweg fest, aber ebenso gering blieben auch die Umsätze, sehr still waren vorzugsweise die schweren Rheinisch-Westphälischen Devisen. Von leichten Actien gingen Halle-Sorau und Altenbeck I. etwas um; auch Nahebahn ziemlich belebt bei fester Haltung. Das Prämien-Geschäft beschränkte sich fast ausschließlich auf Nahebahn, die bis zum Schluß sehr gefragt blieben. Lombarden waren meist recht fest, größerer Verkehr fand jedoch nur in preußischen Bodencredit, Bankverein und preuß. Credit statt, letztere etwas niedriger. Meininger und Coburger zu unveränderten Coursen gut zu lassen, Central-Genossenschafts-Bank höher, desgl. Quistorp und Pringsheim. Baseler Bankverein 110 B., Dresdener Handelsbank 98 Br., Halle'sche Creditanstalt 103¾ bez., Warschauer Disc. 101½ G. — Industriepapiere meist still, sehr lebhaft jedoch Laura, auch Schles. Zink, Harkort-Brückenbau und von Brauereien Königstadt, Nürnberg und Landré. Westend gestiegen. (Bank- u. H.-Z.)

B. Stettin, 11. Octbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: schön. Temperatur + 14° R., Barometer 28" 2'''. Wind: SW. — Weizen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco gelber ger. 55—65 Thlr. bez., besserer 67—78 Thlr. bez., feiner bis 82¾ Thlr. bez., pr. October 82⅝, ¾, 82 Thlr. bez., pr. October-November 82—81¾—¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 82, 81¾—81½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 81½ Thlr. bez. — Roggen matter, pr. 2000 Pfd. loco alter 49—52 Thlr. bez., neuer 53—55 Thlr. bez., pr. October u. October-November 53—52½—¾ Thlr. bez., pr. November-December 53½—52½—53 Thlr. bez., pr. Frühjahr 54½—¼—½ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 55 Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 52—60 Thlr. bez. — Hafer still, pr. 2000 Pfd. loco 38—46 Thlr. bez., pr. October 46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 46 Thlr. Gld. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 45—51½ Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 100—103 Thlr. bez., eine abgel. Anmeldung 102 Thlr. bez., pr. October u. October-November 103 Thlr. bez. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 23¾ Thlr. Br., pr. October u. October-November 23⅝ Thlr. Br., pr. April-Mai 24¾ Thlr. Br. — Spiritus niedriger, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 19⅓—¼ Thlr. bez., pr. October 19⅝—19 7/12 Thlr. bez., pr. October-

November 18⅔ Thlr. bez., 18⅚ Thlr. Br., pr. November-December 18⅚ Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 18⅚ Thlr. Br. — Petroleum loco 6¾ Thlr. bez., pr. November-December 6 19/24 Thlr. bez., 6⅚ Thlr. Br., pr. December-Januar 7 Thlr. bez. u. Br.

Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen, 8000 Ctr. Rübsen.

Regulirungspreise: Weizen 82¼, Roggen 52¾, Rübsen 103, Rüböl 23 5/12, Spiritus 19¼ Thlr.

Wien, 11. October. Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn vom 23. bis 29. September 1,402,136 Fl. gegen 1,343,188 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochenmehreinnahme 58,947 Fl. Bisherige Mehreinnahme vom 1. Januar 1872 ab 1,628,525 Fl.

⊙ **Paris**, 9. October, Abends. [Börse.] Es ist heute eine allerdings unbedeutende Veränderung zum Bessern zu constatiren. Die Speculation findet sich noch immer nur schwer zurecht; sie horcht ängstlich nach den fremden Börsen hinüber, und wenn von London bessere Nachrichten kommen, so wirkten dagegen die Nachrichten aus Deutschland eher ungünstig. — Der Comptant war ziemlich fest; im Allgemeinen blieb das Geschäft beschränkt. — Oesterreicher und Lombarden begehrt.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Mittwoch, 9. October. Zucker flau. — Kaffee fest. — Thee stetig. — Reis, Dacca wurde in öffentlicher Auction zu 10, 3—10, 9 verkauft. — Jute ruhig.

Metalle: Kupfer gedrückt, Chili Pfd. Sterl. 80, Walaroo Pfd. Sterl. 88—89. — Zinn: weichend, Straits Pfd. Sterl. 142, Banca Pfd. Sterl. —. — Zink: ruhig, Pfd. Sterl. —.

Berlin, 11. October. Weizen loco 75—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. October 83—83½ Thlr. bez., October-November 83—83⅜ Thlr. bez., November-December 81¾—82¼—82 Thlr. bez., April-Mai 1873 81¾—82¼—82 Thlr. bez. — Roggen loco 52—61 Thlr. nach Qualität gefordert, alter 52½—54¼ Thlr. ab Boden und Kahn bez., pro October 53¾—54¼ Thlr. bez., October-November 53⅝—54 Thlr. bez., November-December 54—54⅜ Thlr. bez., April-Mai 55—½ Thlr. bez. — Rüböl loco 24 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. 15 Sgr. bez., pro October 19 Thlr. 11—20 Sgr. bez., October-November 18 Thlr. 22—26 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 15—20 Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 26 Sgr. bis 19 Thlr. bez.

Breslau, 12. Octbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr sehr schwach, bei ganz schwachen Zufuhren, Preise daher unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅙ Thlr., gelber 7—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen unverändert, pr. 100 Kilogr. 5⅝—6⅙ Thlr., feinste Sorte 6⅓ Thlr. bezahlt.

Gerste sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5¼—5⅓ Thlr., weiße 5 5/12—5⅔ Thlr.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅙ Thlr.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 4—4 7/15 Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3¼ Thlr., blaue 2 11/12 bis 3 5/12 Thlr.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais wenig Umsatz, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅗ Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 — —	8 20 —	9 5 —
Winter-Raps	10 5 —	10 25 —	11 — —
Winter-Rübsen	9 20 —	10 15 —	10 20 —
Sommer-Rübsen	9 — —	9 25 —	10 15 —
Leindotter	7 12 6	8 12 6	9 10 —

Rapskuchen fester, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in fester Stimmung, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 11. Octbr. Ungarische Delegation. Auf die Interpellation Zsedenyis antwortete Graf Andrassy: Der Kaiser von Oesterreich sei deshalb bei dem Papste durch einen Botschafter und bei dem Könige von Italien durch einen Gesandten vertreten, weil kein Anlaß vorgelegen, den früheren Stand zu ändern und dies die Reciprocität so fordere; Andrassy sei einer dies bezüglichen Aenderung nicht abgeneigt, wenn selbe competenter Seits gefordert würde.

Pest, 11. Oct. Das Unterhaus nahm die Majoritätsadresse mit 185 gegen 101 Stimmen an.

Paris, 10. October. In der heutigen Sitzung der Permanenz-Commission erklärte der Präsident der Republik bezüglich der in Nantes gegen Wallfahrer vorgekommenen Insulten, daß, wenn auch die dortigen Vorgänge in den Berichten übertrieben worden seien, nichtsdestoweniger die Justiz ihren Lauf haben solle. Zugleich sprach er sich entschieden gegen alle ähnlichen Vorkommnisse aus, die mit der Staatsreligion in Verbindung ständen. Als Larochefoucauld die Wallfahrt nach Lourdes mit Gambetta's Reise in Vergleich gezogen hatte, erklärte der Präsident sich sehr lebhaft gegen die von Gambetta in seinen Reden verfochtenen Theorien; aber, fügte er hinzu, es sei schwer, die Abhaltung von Privatbanketen zu verhindern. Er nenne es eine schwere Versündigung, wenn man die Nation in förmliche Kasten eintheile, solche Theorien schadeten nicht blos nach innen, sondern machten auch die Stellung der Regierung nach Außen zu einer sehr schwierigen. Ebensowenig könne er die Angriffe gegen die Nationalversammlung billigen und werde er der letzteren Achtung zu verschaffen wissen. Es gäbe eine gewisse Anzahl von Republikanern, welche Feinde der Republik seien, weil sie deren feste Begründung hinderten und unter den gegenwärtigen Verhältnissen sei doch die Republik die einzige Möglichkeit. Den Monarchisten führte der Präsident ihre Ohnmacht zu Gemüthe, den Conservtiven rieth er an, sich auf dem neutralen Gebiete der Republik zusammenzuschaaren. Allen empfahl er ein einmüthiges Zusammenstehen. Das Commissionsmitglied Delpit nahm von den Erklärungen des Präsidenten Act, versicherte, daß dieselben gewiß einen ausgezeichneten Eindruck im Lande machen würden, meinte aber, daß deren thatsächliche Bethätigung nothwendig sei und verlangte die Absetzung mehrerer Maires. Der Präsident der Republik betonte dieser Forderung gegenüber die Schwierigkeit aller rigorosen Maßregeln. Nachdem der Minister des Innern, Lefranc, auf eine Interpellation Mornay's über einen Artikel der „Republique francaise" noch erklärt hatte, daß die beleidigenden Ausfälle dieses Blattes die weite in Grenoble proclamirte Kluft bezeichneten, welche zwischen der Regierung und der radicalen Partei bestehe, machte der Präsident der Republik schließlich noch die Mittheilung, daß er, gestützt auf zwei Beschlüsse der Nationalversammlung, welche den Sturz des Kaiserreiches aussprächen, dem Prinzen Napoleon die Weisung zur Verlassung des französischen Bodens zugehen zu lassen beabsichtige, weil dieser Prinz ohne Genehmigung des Ministerrathes in's Land gekommen sei. Der betreffende Befehl soll unverzüglich zum Vollzug gebracht werden. (Weitere Ausführungen des früheren Telegrammes.)

Paris, 11. Oct. Prinz Napoleon weigert sich, Frankreich zu verlassen; der bezügliche Befehl soll morgen wiederholt motivirt und seine Entfernung Sonntags eventuell zwangweise durchgeführt werden.

Kragujevacz, 10. October. Die Skupschtina wählte drei Ausschüsse, von denen der eine die legislatorischen, der zweite die finanziellen Vorlagen, der dritte endlich die Petitionen prüfen soll. Die Entwerfung einer Adresse wurde ebenfalls einer Commission überwiesen.

Konstantinopel, 11. October. Das hier erscheinende halbofficielle Journal „Bassiret" kritisirt in einem anscheinend inspirirten Artikel die Thronrede des Fürsten Milan von Serbien und hebt hervor, daß derselbe seine Regierung als unabhängig anzusehen scheine, während doch der Wohlstand und das Heil des Landes von der Regierung abhängen, deren Vasall er sei.

Lissabon, 10. Octbr. Nach den per Dampfer „Caldera" aus Valparaiso d. d. 31. August d. J. hier eingetroffenen Nachrichten war der Vertreter Bolivia's in Chili abberufen worden und der diplomatische Verkehr zwischen Chili und Bolivia überhaupt unterbrochen. In Bolivia hatte sich Quevedo an die Spitze einer revolutionären Partei gestellt. — Die Blattern waren in Valparaiso und Santiago im Abnehmen begriffen. — In Santiago sollte im September die dort stattfindende große Ausstellung eröffnet werden.

Baltimore, 10. October. Greeley hat hier eine Rede gehalten und dabei erklärt, daß er unentmuthigt an dem Werke nationaler Einigung weiter arbeiten werde. Sollte auch sein Streben jetzt nicht von Erfolg gekrönt sein, so zweifele er doch nicht an dem endlichen Gelingen.

Washington, 10. October. Zum Gouverneur in Indiana wurde mit einer Majorität von 500 Stimmen der zur demokratischen Partei zählende Arthur Hendricks gewählt. Die übrigen gewählten Staatsbeamten und die Majorität der Legislative gehören der republikanischen Partei an; es gilt deshalb die Wiederwahl des Senator Morton als vollständig gesichert.

Berliner Börse vom 11. October 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	3½	139⅞ bz.
do. do.	2 M.	3½	138⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	149 bz.
do. do.	2 M.	3	148⅜ bz.
Lnodon 1 Lst.	3 M.	6	6.20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	92⅜ bz.
do. do.	2 M.	6	90¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.16 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	6	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg100SR.	3 M.	6½	89¾ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅞ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

	Nordd. Bundes-Anl.	5	100¼ G.
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 bz.
	Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
	dito 1854/55	4½	101¼ bz.
	dito 1856/57/59/64	4½	101¼ bz.
	dito 1867/68	4½	101¼ bz.
	dito consolid.	4½	103¼ bz.
	dito 1850/52	4	95½ bz.
	dito 1853	4	95½ bz.
	dito 1862	4	95½ bz.
	dito 1868	4	95½ bz.
	Staats-Schuldscheine	3½	89 bz.
	Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124¾ bz.
	Berliner Stadt-Oblig.	4½	100½ G.
	Cöln-Mind. Prämiensch	3½	96 B.
Pfandbriefe.	Berliner	4½	99 bz.
	Central-Boden-Cr.	5	101½ B.
	do. Unkündb.	5	104 B.
	Pommersche	3½	83 bz.
	Posensche	4	91½ bz.B.
	Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe.	Kur- u. Neumärk.	4	96¾ bz.
	Pommersche	4	95¾ bz.
	Posensche	4	94¼ bz.
	Preussische	4	94¼ bz.
	Westfäl. u. Rhein.	4	99 bz.
	Sächsische	4	95½ G.
	Schlesische	4	95½ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 71½ B.
Oldenburger Loose 38⅜ B.

Louisd'or 110¾ G.	Dollars 1.11½ bz.
Sovereigns 6.22 G.	Frmd. Bkn. 99⅘ G.
Napoleons 5.10⅜ bz.	Oest. Bkn. 92 bz.
Imperials 5.16¼ G.	Russ. Bkn. 82¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅞ bz.
do. Papierrente	4⅕	59⅞ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	94⅜ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	90 G.
do. Credit-Loose	—	118 G.
do. 64er Loose	—	91⅜ bz.
do. Silberpfandbr.	5½	87¼ B.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	90 etbz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127 bz.
do. do. 1866	5	126⅛ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	93¼ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76¼ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64¼ bz.B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96⅝ bz.G.
do. do. p. 1885	6	98¼ etbz.B.
do. 5% Anleihe	5	95⅜ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	110⅞ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	113 bz.
Französische Rente	5	82¼ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65¾ bz.G.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅞ bz.G.
Raab-Grazer100Thlr.-L.	4	83⅞ B.
Rumänische Anleihe	8	— kl.97 [bz.
Türkische Anleihe	5	51⅛ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 39⅜ G.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¼ bz.G.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅛ bz.B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅜ G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83¼ B.
do. do. VI.	4½	98½ bz.B.
do. Nordbahn	5	102 etbz.B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¼ B.
do. do. G.	4½	98¼ B.
do. do. H.	4½	98¼ B.
Cöln-Minden III.	4	90 B.
do. do. do.	4½	99⅞ bz.
do. do. IV.	4	90 bz
do. do. V.	4	89½ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	93 B.
do. do. III.	4½	99¼ G.
do. do. IV.	4½	99¼ G.
do. do.	5	102¼ G.
Märkisch-Posener	5	101⅞ B.
Ndrschl.-Märkische	4	92¾ G.
do. do. III.	4	90½ G.
do. do. IV.	4½	101⅛ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100¾ bz G.
do. do. D.	5	100¾ bz.G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	80¼ G.
do. C.	4	91½ B.
do. E.	3½	82¾ G.
do. F.	4½	99¼ G.
do. G.	4½	99 B.
do. H.	4½	99 bz.
do.	5	102⅜ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	96¾ bz.
Ostpreuss. Südbahn	5	100½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96 B.
Stargard-Posen III. Em.	4½	98½ G.
Lemberg-Czernowitz	5	71 G.
do. do. II.	5	81½ B.
do. do. III.	5	73 bz.B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94⅛ bz.G.
do. do. neue	5	90½ B.
Kaschau-Oderberg	5	87 bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	87⅜ bz B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	81¾ bz.B.
Oesterr.-Französische	3	289 bz.
do. do. neue	3	278 bz.
do. südl. Staatsbhn.	3	255 bz.
do. neue	3	254¼ bz.
do. Obligationen	5	86½ bz.B.
Chemnitz-Komotau	5	91¾ bz.
Prag-Dux	5	85½ bz.
Dux-Bodenbach	5	90½ B.
Rockford Rock Island	7	33½ bz.
Ung. Nordostbahn	5	80⅝ bz.
Ung. Ostbahn	5	72½ bz.
Warschau-Wien II.	5	96 G.
do. III.	5	95¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	3/5	3/5	4	45⅛ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	135¾ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	218 bz.G.
Berlin-Görlitz	1	0	4	107 bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	213¾ G.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	160¾ bz.G.
Berlin-Stettin	9⅙	11 5/12	4	186⅝ bz. G
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	110¼ etbzG.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	137 bz. B.
de. neue	—	—	5	120⅞ bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	168½ bz.
do. do. neue	5	5	5	114⅞ bz.
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	67½ etbzG.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105¾-⅞ bz
Halle-Sorau Guben	4	4	4	68 et bz. B.
Hannover-Altenb.	5	5	5	74¾ bz.B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88⅝ bz. G.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	82¼ bz. B.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	201⅞ bz.B.
Märk.-Posener	2	0	4	58⅛ etbz.G
Magdeb.-Halberst.	8⅔	8½	4	150¼ bz. G
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	263¼ bz. G.
do. Lit. B.	4	4	4	100½ etbzG.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	178½ bz.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	93¾ bz. G.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111¾ G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅔	3½	219 bz. B.
do. B.	12⅔	13⅔	3½	196 bz. B.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	198-9½ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	130 bz.G.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	125¾ à 6¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	46½ bz. B.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	128⅞ bz. G.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	81⅛ bz.
Rheinische	8⅖	10	4	171⅞-2 bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	50 bz. G.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	49 bz. G.
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	53⅛ bz.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 bz.G.
Thüringer	9	10½	4	155 et bz. B
Warschau-Wien	12	12	5	88 bz.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	106⅞ bz.
Berlin Nordbahn	—	—	5	74½ bz. G.
Breslau-Warschau	5	5	5	73 bz.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	87⅞ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90 bz. G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	91 bz.G.
Märk.-Posener	5	0	5	83½ bz. G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	88¾ bz.G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	69¾ bz.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	128⅞ bz. G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk.	—	—	5	136½ G.
Berliner Bank	—	15	4	134½ bz.
Berl. Bankverein	—	16	5	155½ bz. G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	280 G.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	175¼ bz.
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	— —
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	120½ bz. G.
Berl.Prod.-Makl.-B.	—	—	5	115¾ bz. B.
Berl.Wechslerbnk.	—	12½	5	88 bz G.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	126½ G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	138⅞ bz. G.
do. neue			4	130½ bz. G.
Bresl.Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	166 G.
BreslMakl.-Ver-Bk	—	—	5	140 bz.G.
BrProvWechslerB.	—	—	5	121 G.
Brsl.Wechslerbnk.	—	12	4	134 et bz. G.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	146 bz. B.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	115¾ bz. G
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	117½ G.
Darmst. Creditb.	10	15	4	201¾ bz. G
Darmst.Zettelbank	6¾	8	4	116⅞ bz.
Dessauer	0	—	fr.	14 G.
Deutsche Bank	5	8	4	115 bz.G.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	115⅛ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	318⅛ bz
Genfer Bank	0	—	fr.	7 B.
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	150 etbz.G.
do. junge	—	—	4	142 B.
Gewb.Schusteru.C.	7	10⅔	4	138¾ bz B.
Goth.Grundcred.-B	8¼	9	4	114⅞ B.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	177 G.
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	121⅝ bz. G.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	108⅞ bz.
Königsberger do.	—	11	4	111 B.
do. junge	—	—	4	106 bz.B.
Landw.-B.Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	— —
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	184⅛ bz. G.
Luxemburger do.	10	12	4	149⅞ etbz.
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	108¾ bz.
Meininger do.	10	12	4	158¾ bzG.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl.Cassenver.	10	12	5	126 bz.B.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	118¾ bz. G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10¾	4	108 B.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	202⅛-¾ bz.
Ostdeutsche Bank	—	—	4	108½ et bzG.
OstdProducten-Bk	—	—	5	90 B.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	114 G.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	211 bz.G.
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	248 bz.G.
Pr.Central-Bod.Cr.	7	9½	5	132⅝ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	168¼ G.
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	137 bz B.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	170⅞ et bz. B.
Thüringer Bank	5	9	4	136 bz. G.
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	170 bz. G.
Weimar. Bank	5½	7	4	120¼ bz.
WienerUnionbank	—	—	5	164⅜ bz. B.
Berl.Eisenb.Bcd-A	14	10½	5	186 bz.G.
Görlitzer do.	6	0	5	91¾ G.
Oberschles. do.	—	6	5	154½ bz. G.
Märk.Schl Masch-G	—	—	5	88 bz.B
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	96½ bz. G.
Westend,Comm-G.	9	16	5	173 bz.G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	88 bz B.
Bresl.E-Wagenbau	—	7	5	— —
Hoffm's Wagg.Fab.	—	—	5	86 bz.G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	96½ G.
Schl. Leinenindust.	—	—	5	105⅝ bz
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	117 bz.
do. Wagenb.Anst.	—	—	5	89½ B.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	215 bz. G.
Marienhütte	—	—	5	105 bz.G.
Minerva	0	0	5	65 B.
Redenhütte	—	—	5	132¼ bz. G.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	114⅞ bz. G.
do. St.-Pr.-Act	4½	6	4½	114 bz.G.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	200 bz. G.
Hyp.Pfdb.d.Pr.Bod	—	—	fr.	102¼ bz.
Pomm.Hyp.-Briefe	—	—	5	101 B.
Goth.Präm.-Pfndb.	—	—	5	104½ bz
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94⅞ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	119¼ bz. G.
Schles. Feuervers.	12⅛	20	4	130 G.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 11. October, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 53, 30. Anleihe de 1871 84, 40. Anleihe de 1872 87, 15. Ital. 5proc. Rente 67, 95. dto. Tabaks-Obligationen 485, 00. Franzosen (gestplt.) 765, 00. do. neue —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lomb. Eisenb.-Actien 492, 50. do. Prioritäten 261, 00. Türken de 1865 53, 85. do. de 1869 314, 50. Türkenloose 177, 50. Neueste türkische Loose —, —. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 9¼. Sehr fest.

London, 11. October, Nachm. 4 Uhr. Consols pr. Novbr. —,. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 65 5/16. Lombarden 19 1/16. Mexikaner —. 5proc. Russen de 1822 95⅛. 5procent. Russen de 1864 96. Silber 60 1/16. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk. Anleihe de 1865 52 9/16. 6proc. Türk. Anleihe de 1869 61. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92⅝.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 25½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11⅜ Sch. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11 Fl. 35 Kr. Paris 26, 00. Petersburg 31⅝.

Frankfurt a. M., 11. October, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87. Lond. Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 92¼. Wiener Wechsel 106⅞. Franzosen alte*) 349¾. do. neue 252¼. Hessische Ludwigsbahn —. Böhmische Westbahn 260½. Lombarden*) 220¼. Galizier*) 247½. Elisabethb. 264½. Nordwestbahn 227¼. Elbthal 194¾. Gotthardbahn 106½. Oberhessen 80½. Albrechtsbank-Act. — —. do. Prioritäten 85¾. Oregon 55. Creditactien*) 355. Bayr. Prämien-Anleihe 112½. do. Mil.-Anleihe 100⅛. Neue Badische 102¾. 1872r russisch-engl. Anleihe vollbez. 90¼. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencr. —. Neue Russen 90½. Türken —. Silberrente 64⅞. Papierrente 60⅛. Minden-Loose 95⅞. 1860er Loose 94¼. 1864er Loose 159⅞. Ungarische Anleihe 79⅝. do. Loose 113½. Raab-Grazer Loose 83¾. Gömörer 84⅛. Bundesanleihe 100¼. Amerik. de 1882 96. Darmstädter Bankactien 507. Meininger Bank 160½. do. neue 151¾. Schuster Gewerbebank —. Süddeutsche Bodencredit —. Deutsch-österreichische Bank 125¾. Ital.-deutsche Bank —. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank —. Central-Pfandbr. 97¼. Prov.-Disc.-Ges. 173. Brüsseler Bank 116. Berl. Bankverein 152¾. Leipz. Vereinsbank 104. Frankf. Bankverein 154. do. Wechslerb. 113. Centralbank 119. Antwerpener Bank 113½. Englische Wechslerb. 59½. Baltischport 87. Newyork. 6proc. Anl. 95½. South Eastern 72⅜. Kont.-Eisenbb. 121. Hahn Effectenbank 136¾. Wiener Unionbank 287. Oesterr. Nationalbank —. Sehr fest.

Die Subscription auf die preußischen Central-Boden-Pfandbriefe ist geschlossen.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Hamburg, 11. October., Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 149. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 96½. Silberrente 65½. Oesterr. Credit-Actien 306. Oesterr. 1860er Loose 94½. Franzosen 745½. Raab-Grazer Loose 84½. Lombarden 471½. Ital. Rente 65¾. Vereins-Bank 122¾. Commerzbank 130½. Norddeutsche Bank 183. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 174½. Anglo-deutsche Bank 136¾. Dänische Landmannbank 100½. Wiener Unionsbank 247½. 1864er Russische Prämien-Anleihe 124. 1866er Russische Prämien-Anleihe 123½. Amerikanische de 1882 92¼. Disconto 3¾ pCt. Privatdiscont — pCt. Hahn'sche Effectenbank 137½. Fest.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 6⅝ Sh., London kurz 13 Mk 9⅛ Sh., Amsterdam 35, 83, Wien 82⅞, Paris 191½, Petersburg 28⅞.

Hamburg, 11. Octbr. Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen u. Roggen loco ruhig, Weizen auf Termine matt, Roggen auf Termine fest. Weizen pr. Oct. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 168 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 164 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd. Roggen pr. October 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 101 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 101 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 102 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 108 Gd. Hafer und Gerste fester. Rüböl behauptet, loco u. pr. October 24¾, pr. Mai 25. Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. October 16½, pr. November-Decbr. und pr. April-Mai 15½ preuß. Thaler. Kaffee günstig, Umsatz 3000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 13⅞ Br., 13¾ Gd., pr. Oct. 13⅝ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 13⅞ Gd. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 11. October, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tages-Import 2000 B., davon 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 11. October, Vormittags 10 Uhr 35 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 15,000 Ballen. Fest, gute Frage. Tages-Import 1908 Ballen, davon 1108 Ballen amerikanische. Schwimmende Waare unverändert. Orleans neue Ernte 9½. Amerikanische aus irgend einem Hafen 9¼ d.

Liverpool, 11. October, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) 12,000 B. Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Unverändert.

Middl. Orleans 10 1/16, middl. amerikanische 9 11/16, fair Dhollerah 6¾, middl. fair Dhollerah 6¼, good middl. Dhollerah 5⅞, middl. Dhollerah 5⅜, fair Bengal 4¾, fair Broach 7, new fair Oomra 7 1/16, good fair Oomra 7⅝, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅛, fair Smyrna 7¾, fair Egyptian 9¼.

Manchester, 11. Octbr., Nachm. 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11¼, 20r Water Nicholls 13, 30r Water Gidlow 14¼, 30r Water Clayton 15½, 40r Mule Mayoll 14¼, 40r Medio Wilkinson 15¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 15, 40r Double Weston 16¼, 60r Double Weston 18, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 132. — Mäßiges Geschäft, Preise fest behauptet.

Petersburg, 11. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 33 1/16, do. auf Hamburg 3 Monat 29 29/32, do. auf Amsterdam 3 Monat 165⅛, do. auf Paris 3 Monat 351½, 1864er Prämien-Anleihe 150½, 1866er Prämien-Anleihe 147½, Imperials 6, 06, Große Russische Eisenbahn 138½.

Petersburg, 11. Octbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 51, pr. Aug. 52. Weizen loco 14¼, pr. Aug. —. Roggen loco 6, 60, pr. Aug. —. Hafer loco 4, 00, pr. Aug. —. Hanf loco 39, pr. Aug. — Leinsaat loco 14¼, pr. Aug. —. Wetter: warm.

Köln, 11. October. Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, hiesiger loco 8, 15, fremder loco und pr. November 8, 12½, per März 7, 27½, pr. Mai 7, 28½. Roggen niedriger, loco 5, 25, pr. November 5, 1½, pr. März 5, 7½, pr. Mai 5, 10½. Rüböl fester, loco 13 3/10, pr. October 13 1/20, pr. Mai 13 2/10. Leinöl loco 13 6/10. Wetter: Trübe.

Paris, 11. Octbr., Nachm. [Productenmarkt.] Rüböl weichend, pr. Octbr. und pr. November-December 99, 50, pr. Januar-April 100, 75. Mehl ruhig, pr. October 68, 75, pr. November-December 65, 50, pr. Januar-April 64, 25. Spiritus pr. October 58, 00. Wetter: Veränderlich.

London, 11. Octbr., Nachmittags. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45,740, Gerste 16,410, Hafer 81,720 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten ruhig; amerikanischer und russischer Weizen ab Schiff 1 sh. billiger. Mehl ruhig. Andere Artikel williger. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 11. October, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, per Octbr. 181½, pr. März 195½, pr. Mai 197½. Raps pr. October 422, pr. Nov. 423, pr. April 440 Fl. Rüböl loco und pr. Herbst 45¼, pr. Mai 45½. Wetter: Stürmisch.

Bremen, 11. October. Petroleum steigend, weitere Spekulationskäufe. Standard white loco zu 21 Mk. 25 Pf. Gd., 21 Mk. 50 Pf. Br.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.